

Quartiersmanagement

Brunnenviertel-Ackerstraße

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2015/2016

S.T.E.R.N
Behutsame Stadterneuerung

Geschäftsbereich Stadtquartiere

Leitung: Theo Winters (Geschäftsführer)

Schwedter Straße 263 | 10119 Berlin | Tel.: 030/44363610

Stadtteilbüro

Jasmunder Str. 16 | 13355 Berlin | Tel.: 030/40007322

brunnenviertel-ackerstrasse@stern-berlin.de

www.brunnenviertel-ackerstrasse.de

Bearbeitung

QM-Team: Safak Yildiz, Katja Seyfarth, Sabine Hellweg; Öztürk Kiran

Gefördert durch:



Berlin, April 2015

0. Einleitung / Neu im Handlungskonzept	4	5. Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner	25
I. Gebietsbeschreibung	5	IV. Fazit	27
1. Allgemeiner Teil	5	1. Prioritätensetzung	27
2. Nennung der wichtigsten Akteure	6	2. Sicherung der Erfolge des QM-Verfahrens/ Verstetigung	27
3. Stand der Gebietsentwicklung	7		
a) Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner	7		
b) Verantwortung für den Kiez	8		
c) Vernetzung	8		
d) Bildungssituation	9		
e) Lebendiger Kiez	10		
f) Wohnumfeld	10		
II. Leitbild - die Gemeinsame Vision für das Brunnenviertel	12		
III. Künftiger Handlungsbedarf im gebiet	14		
1. Bildung/ Ausbildung/ Jugend	14		
2. Arbeit und Wirtschaft	20		
3. Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)	21		
4. Öffentlicher Raum	23		

0. EINLEITUNG / NEU IM HANDLUNGSKONZEPT

In diesem Abschnitt werden in einer Übersicht stichpunktartig die wesentlichen Änderungen bei der Aktualisierung des Handlungskonzeptes dargestellt.

1. Gebietsbeschreibung

1.1 Allgemeiner Teil

Wohnungsneubau auf dem Areal der ehemaligen Kaisers-Filiale an der Brunnenstraße 123/125 sowie auf dem Areal Usedomer Ecke/Wattstraße (zu erwartender Bevölkerungszuwachs in 2016/17), siehe dazu Seite 9 (Kitas) und S. 11 (Wohnumfeld) (Quelle: Studie Neubaupotenziale Mitte) [Grobscreening Erhaltungssatzung](#): siehe Seite 6

1.2 Nennung wichtige Akteure

Neue Akteure im Gebiet:

Kita Sonneninsel, Kinder- und Jugendhilfeverbund (KJHV) (Neubau), Terre des Femmes, Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V., Deutsche Rotes Kreuz e.V. (DRK) als Träger des Jugendzentrums

1.3 Stand Gebietsentwicklung

a) Aktivierung

- größerer Quartiersrat
- Angebot u.a. von Mehrwert-Sprechstunden

b) Verantwortung für den Kiez

- Technologiepark Humboldthain (TPH): einer von 10 Zukunftsorten

c) Vernetzung

- stärkere Vernetzung u.a. durch mehr Institutionen im Quartiersrat
- Kooperation Gesundbrunnencenter
- Runder Tisch im Rahmen des Interkulturellen Dialogs

d) Bildungssituation

- Bildungsverbund – erste Schritte
- Bonusprogramm für Schulen im Gebiet
- Willkommensklassen in Schulen

e) Lebendiger Kiez

- Familienzentrum Wattstr. Teilnahme an Familienforen, Erwähnung in [Familienbericht 2013-2014](#); Integrationspreis Mitte
- Erweiterungsbau Familienzentrum
- Neuer Service für das Gebiet: <http://www.familienwegweiser-gesundbrunnen.de>

f) Wohnen und Wohnumfeld

Neu Hostel: East West Hostel Ackerstr. 93

2. Leitbild – keine Neuerung

3. Künftiger Handlungsbedarf

Nennung neuer Handlungsbedarfe/Maßnahmen, Projekte die über Soziale Stadt finanziert werden könnten sind separat in der **Maßnahmenliste im Anhang** zu finden

4. Fazit

Zukunftswerkstatt für das Brunnenviertel in 2016/17

I. GEBIETSBESCHREIBUNG

1. Allgemeiner Teil

Das QM-Gebiet Brunnenviertel-Ackerstraße liegt am südöstlichen Rand des Stadtteils Wedding im Berliner Bezirk Mitte. Der Planungsraum (PR) Humboldtthain Süd ist in großen Teilen deckungsgleich mit den Grenzen des QM-Gebiets, der Bereich nördlich der Gustav-Meyer-Allee einschließlich des Volksparks Humboldtthain und Teile der Ernst-Reuter-Siedlung sowie das Seniorenwohnheim des EJF Lazarus im Südwesten des Gebiets sind nicht Bestandteil des Quartiers.



Für die Bezirksregion Brunnenstraße Nord, zu dem der PR gehört, liegt ein Bezirksregionenprofil (BZRP) vor. Im Folgenden soll trotzdem auf wichtige Sozialdaten des Gebiets aufmerksam gemacht werden.

Bezogen auf Quartier Ackerstraße (Stand: 31.12.2013)	
Bevölkerung	8.687 Einwohner (8.647; 12-2012)
Fläche	65 ha
Veränderung 12-2012 bis 12-2013	+ 0,46 % (+1,56 %; 12-2011 bis 12-2012)
Personen mit Migrationshintergrund	4.963 EW; 57,13 % 4.911 EW; 56,79 % (12-2012)

Im Vergleich zur Bezirksregion ist der Anteil der unter 18-jährigen im QM-Gebiet geringer (BZR: 20,6% (21,3%), QM: 17,3% (18,6 %)). Der Anteil der 65-jährigen und älter ist hingegen höher und steigt weiter an (BZR: 13,3% (13,6 %), QM: 18,4% (16,2 %)). (Stand: 31.12.2012, (31.12.2010)).

	PR Humboldtthain Süd		Berlin	
	Stand: 31.12.2012	Stand: 31.12.2010	Stand: 31.12.2012	Stand: 31.12.2010
Anteil arbeitslos gemeldeter Personen im erwerbsfähigen Alter	12,2 %	14,5 %	8,6 %	9,4 %
Bezieher von Transfer-einkommen nach SGB II (0-65 Jahre)	35 %	37,3 %	20,1 %	21,8 %
Anteil Kinder unter 15 J. die Transferleistungen	57,8 %	56,2%	33,3 %	35,9 %

nach SGB II erhalten				
Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften an BG mit Kinder nach SGB II	35,4 %	36,8 %	51,6 %	50,3 %
Anteil der Empfänger von Grundsicherung über 65 Jahre	9,0 %	7,7 %	4,8 %	k. A.

Entgegen dem berlinweiten Trend der rückläufigen Zahlen im Bereich der Arbeitslosen und Empfängern von Transferleistungen ist im Planungsraum Humboldthain Süd eine Zunahme beim Anteil der Kinder <15 Jahren mit Transferleistungsbezügen und damit eine Ausweitung der Kinderarmut zu verzeichnen.

Mit einem Anteil an Bewohnerinnen und Bewohnern, die seit mind. 5 Jahren an der gleichen Adresse wohnen von 60,1% (57,2 %) (Berlin: 60%; (58,6%)) und einen Wanderungssaldo von 1,4 % (1,2 %). bzw. bezogen auf die Einwohnerschaft unter 6 Jahren von -0,6% (2,3 %). ist die Situation im Stadtteil relativ stabil. (Stand: 31.12.2012, (31.12.2010)).

Das Wohngebiet ist geprägt durch den Sozialen Wohnungsbau der 60er und 70er Jahre, welcher in Blockrandbebauung mit großen grünen Wohnhöfen angelegt wurde. Mehr als 50% der Wohnungen befinden sich in kommunalem und genossenschaftlichem Eigentum. Der Berliner Mietpiegel ordnet das Gebiet der einfachen Wohnlage zu.

Im Rahmen des Grobscreenings zur Erhaltungssatzung wurde für den Planungsraum Humboldthain festgestellt, dass aufgrund des geringeren Aufwertungspotentials sowie des fehlendem baulichen Aufwertungsdrucks das Gebiet nicht für eine vertiefende Untersuchung empfohlen wird. Im Monitoring Soziale Stadt 2013 wird das QM Brunnenviertel-Ackerstraße als Gebiet mit niedrigem Status und stabiler Dynamik bewertet. Es stellt somit kein Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf dar.

2. Nennung der wichtigsten Akteure

Bildung

- Ernst-Reuter-Schule: integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe, über 1000 Schüler_innen (1010) (Oberstufe ca. 300)
- Gustav-Falke-Schule: zentraler Akteur, 442 SchülerInnen (378)
- 6 öffentliche Kitas bilden mit den sechs Kitas im Gebiet Brunnenstraße den Kitaverbund, neu im Gebiet Kita „Sonneninsel“
- Phorms Kita und Grundschule: Privater Träger
- Technische Universität Berlin (Campus Wedding): FG Bio- und Lebensmitteltechnologie, Bauingenieurswesen, Kraftfahrzeuge
- Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW), private Hochschule, ca. 500 Studierende, Projektentwicklung für den öffentlichen Raum in Kooperation mit Akteuren im Gebiet
- Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V.: Anbieter von Integrationskursen, Alphabetisierung

(Erinnerungs) Kultur/ Familie/ Nachbarschaft

- Familienzentrum Wattstraße/ Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH: zentrale Anlaufstelle für Beratung, Bildung, Begegnung, Träger u.a. der Projekte Kiezmütter
- Gedenkstätte Berliner Mauer mit Besucherzentrum
- Kinder- und Jugendhilfeverbund (KJHV) e.V. Zentrale und Betreutes Wohnen (in Bau)

Kinder und Jugendfreizeiteinrichtungen:

- Jugendfreizeiteinrichtung Hussitenstraße, Träger DRK seit 2015
- Abenteuerspielplatz Humboldthain
- Teeny Musik Treff: musikorientierte Projekte, Mädchenprojekte

Beratung

- Beratungsladen MachBar/ Schildkröte e.V.: JobKiosk, Kiezläufer
- Jugendberatungshaus compass.mitte: Partner Ernst-Reuter-Schule
- Beratungspavillon der degewo: div. Beratungsangebote

- Lana – Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre/ Terre des Femmes Menschenrechte für die Frau e.V.

Religiöse Einrichtungen

- Kath. Kirchengemeinde St. Sebastian: Träger einer Kita
- Fo-Guan-Shan-Tempel e.V.: Verein des buddhistischen Tempels, Beteiligung an interkulturellen Nachbarschafts-Projekten
- Ev. Kirchengemeinde am Humboldthain: Träger des Teeny Musik Treffs, einer Kita und anderen Quartiersprojekten
- Neuapostolische Kirche – Gemeinde Humboldthain
- Moschee Ashabi Kefh
- Ev.-Luth. Augustana-Gemeinde
- Ev. Versöhnungsgemeinde

Wohnungsunternehmen

- degewo: größter Vermieter im Brunnenviertel und „Starker Partner“
- Sowie: Vaterländischer Bauverein eG, GESOBAU, ARWOBAU, Neue Thomashof Grundstücks GmbH (Ernst-Reuter-Siedlung), Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH.

Gewerbe/ Wirtschaft/ Forschung

- Technologiepark Humboldthain (www.tph-berlin.de): als Standort für technologie- und wissensorientierte Unternehmen und Einrichtungen (ca. 150) einer von 10 Zukunftsorten Berlins, auf dem Gelände der ORCO-GSG, mit Berliner Innovations- und Gründerzentrum (BIG)
- Wichtiger Ansprechpartner: Verein TPH e.V.
- weitere Gewerbetreibende an der Brunnenstraße, Usedomer Str. etc.

Senioren

Drei Wohneinrichtungen (Hesena Domizil an Gartenplatz, SOPHIA Seniorenwohnen, Ev. Altenheim „Schrippenkirche“)

Wichtige Akteure außerhalb des Quartiers

Olof-Palme-Zentrum (im Bau), Lernwerkstätten der Gartenstadt Atlantic/Lichtburgforum, Polizei Abschnitt 36, Begegnungsstätte für Senioren/

Jahresringe e.V., EJM Lazarus, Museum für Naturkunde, Basketballverein Weddinger Wiesel e.V., Sportverein Rot-Weiß Viktoria Mitte e.V. (Sportplatz Stralsunder Str.), Berliner Unterwelten e.V., Sommerbad Humboldthain, Stiftung Gute Tat, **Gesundbrunnen-Center**

3. Stand der Gebietsentwicklung

a) Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner

Veranstaltungen mit Aktivierungspotenzial sind die jährlich stattfindenden **Flohmärkte** und Kiezfeste (gemeinsam mit QM Brunnenstraße). Von der Bewohnerschaft wie von den Institutionen werden die Termine rege genutzt (bis zu 250 TN). Das QM organisiert anlassbezogen und zielgruppenorientiert kleine Aktivitäten um mit Bewohner_innen ins Gespräch zu kommen (z.B. Mehrwert-Sprechstunde, Internationaler Tag des Glücks).

Die letzte Wahl der Bewohnerergremi im Mai 2014 war ein großer Erfolg: Für die acht Bewohner_innen-Sitze im Quartiersrat gab es 16 Kandidat_innen, so viele wie noch nie. Für die Aktionsfondsjury kandidierten acht Personen. Unter der Woche wurde in Kitas, Schulen, im Familienzentrum, im Seniorenwohnen und im Vorort-Büro des QM gewählt, am Wochenende auf dem Wahlfest. Dieses fand an der Brunnenstraße vor dem Supermarkt statt, wodurch weitere Bewohner auf die Arbeit des QM und der Bewohnerergremien aufmerksam wurden. Insgesamt wurden 156 Stimmzettel abgegeben. Die sieben Sitze für VertreterInnen der lokalen Institutionen wurden durch die Steuerungsrunde festgelegt.

Auf der am 8. November 2014 durchgeführten Kiezwerkstatt diskutierten Bewohnerinnen und Bewohner sowie Akteure des Brunnenviertels die Situation im Stadtteil und entwickelten neue Projektideen.

Erfolgreich verlief auch die Aktivierung von im Quartier Wohnenden im Rahmen des Projekts „Interkultureller Dialog“, an dem seit 2010 eine jährlich steigende Zahl der Anwohnerschaft teilnimmt.

Sehr wichtige Multiplikatorinnen für die Bekanntmachung und den Besuch von Veranstaltungen sind die Kiezmütter. Seit 2011 trifft sich regelmäßig eine Vätergruppe im Familienzentrum. Die GEV an der Gustav-

Falke-Schule wird ca. von einem Viertel der Eltern regelmäßig besucht. Der Förderverein der Schule ist aktiv (**Mensarenovierung**) und organisiert **regelmäßig Veranstaltungen um Spenden für die Schule zu sammeln**. Ein Großteil der Eltern besucht jeweils den „0.“ Elternabend an der Ernst-Reuter-Schule, danach schwankt die Teilnahme an der GEV nach vorheriger telefonischer Einladung zwischen 5 und 17 (50%).

b) Verantwortung für den Kiez

Die **degewo** als Eigentümerin eines Großteils der Wohnungen im Brunnenviertel unterstützt die Quartiersentwicklung strategisch, räumlich (QM Büro), durch finanzielle Beteiligung (**Familienzentrum, Druck Brunnenviertel Familienkalender**), als Projektträger (Bewegungsparcours) sowie durch eigene Maßnahmen (**Beratungspavillon, Umgestaltung von 2 Höfen im Sommer 2015**).

Für die Unternehmen des TPH e.V. stellen der öffentliche Raum, der Pflegezustand, Graffiti sowie die Wegeleitung wichtige Themen dar. Im Rahmen des WDM-Projektes „**Technologiepark Humboldtthain**“ konnte bereits an der Liesenbrücke eine Verbesserung erreicht werden, u.a. finanziert durch einige der Unternehmen.

Mit dem Ansatz „**School Turnaround**“ unterstützt die Robert-Bosch-Stiftung seit April 2013 die Ernst-Reuter-Schule in größerem Umfang (siehe III, 1. Bildung). **Weitere Mittel und Angebote** fließen im Rahmen von „Frühe Chancen“ BMFSFJ), Bildungs- und Teilhabepaket (Lernförderung), **Netzwerkfonds (Kiezmütter, Stadtteilkoordination)**, **das Jugendamt Mitte (Landesprogramm Familienzentren)**, **BiSS-Programm (Lernwerkstätten)** sowie **über** die „Elternakademie“ (city-vhs, Sprachförderzentrum) in das Gebiet. Im Rahmen von „Bildung macht Stark“ wird weiterhin das Projekt Museobox mit dem Kitaverbund und Schulen im **Museum für Naturkunde** gefördert. **Die Sanierung der Ernst-Reuter-OS ist über das Sondervermögen Infrastruktur für die wachsende Stadt (SIWA) geplant.**

Verantwortung für das Brunnenviertel übernimmt auch das **Lichtburgforum** (Mitbegründung und tragende Unterstützung der vier Lernwerkstätten in der Gartenstadt Atlantic).

c) Vernetzung

Zur strategischen und operativen Abstimmung finden regelmäßige Treffen mit dem benachbarten QM Brunnestraße sowie dem starken Partner degewo statt. Kooperationsprojekte beider QMs sind u. a. die Flohmarktreihe und der Bewegungsparcours.

Den zentralen Ort der Vernetzung bildet der **Quartiersrat**. Hilfreich und befruchtend ist das einrichtungübergreifende sowie Bewohner_innen einbindende Zusammenkommen nicht nur beim Austausch von Informationen untereinander, sondern auch bei der Projekt- und Strategieentwicklung.

Die Vernetzung der sozialen Einrichtungen und freien Träger der Bezirksregion erfolgt teilweise durch die monatliche **Regionale Arbeitsgemeinschaft Brunnestraße Nord**. Durch die Arbeit des QM wurden weitere Netzwerke entwickelt und unterstützt. Hierzu zählen u.a. der **Kitaverbund**, sowie die Vernetzung der Bildungseinrichtungen mit dem Ziel der Kooperation, der Gestaltung der Übergänge und der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen. Die Gustav-Falke-Schule ist Mitglied im Ganztagschulnetzwerk BERLIN (Serviceagentur Ganztägig Lernen).

Neu ist der runde Tisch „Interkultureller Dialog“ bei dem einige religiöse und soziale Einrichtungen kooperieren, indem Sie zu bestimmten Feiertagen gemeinsame Aktivitäten planen und durchführen.

Einige Unternehmen des Technologiepark Humboldtthain haben sich 2012 in einem Verein zusammengeschlossen um die Standortentwicklung gemeinsam aktiv mitzugestalten. Wie die Erfahrungen mit dem Kitaverbund zeigen, erleichtern diese Strukturen mit gemeinsamen Zielen und Ansprechpartnern auch die akteursübergreifende Zusammenarbeit und das Voranbringen übergreifender Themen. Seit 2014 ist der Verein auch im Quartiersrat vertreten.

In der **AG Förderkulisse Wedding** (Aktionsraum Plus) treffen sich Vertreter aller Wedding QM's, der Aktiven Zentren sowie des Geschäftsstraßenmanagement. Der Austausch zu gebietsübergreifenden Themen ist wichtig und erleichtert die Abstimmung und Entwicklung von Maßnahmen.

d) Bildungssituation

Kitas: Der Kita-Bedarfsatlas der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft weist die Bezirksregion Brunnenstr. Nord in der Kategorie 3+ aus. Die Betreuungsquote liegt im Jahr 2012 bei den 1- unter 3jährigen bei 47,0% und bei den 3 bis unter 6jährigen bei 93,5%. Bis zum Jahr 2016 sind 112 Plätze notwendig.

Für die Bezirksregion gilt jedoch, dass durch den hohen Kitaplatzbedarf der angrenzenden Bezirke, mehr Plätze von denen belegt werden als Mitte bei ihnen in Anspruch nimmt. Dadurch ist der Platzbedarf höher anzusetzen.

Da die Bevölkerungsprognosezahlen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung jedoch schon in den letzten Jahren durch eine erheblich höhere Zuwanderung übertroffen wurden, ist es notwendig die notwendigen Plätze jährlich zu berechnen und anzugleichen.

(Quelle: BZRP 2012 und Bedarfsatlas 2014, Kitaentwicklungsbericht Berlin-Mitte 2013)

Die öffentlich finanzierten Kitaplätze (Pl.) im Gebiet verteilen sich wie folgt:

- Kita am Humboldthain: 70 Pl., 16 Kinder 1 – 2 J., 40% ndH
- Kita Ackerstraße: 135 Pl., 60 Kinder 0-3 J., 64% ndH
- Kita Kinderparadies: 84 Pl., 21 Kinder 1 – 3 J., 88 % ndH
- Kita St. Sebastian: 55 Pl., 14 Kinder 1,5 -3 J., 75 % ndH
- Kita Wattstraße: 75 Pl., 20 Kinder bis 3 Jahre, 98,8 % ndH
- Kita Sonneninsel: noch keine Angaben

Derzeit gibt es noch eine privat finanzierte Kita im Gebiet. Die Kita Phorminis hat 160 Pl. für Kinder ab 2 Jahren.

Sprachdefizite spielen immer noch eine große Rolle. Vor allem Kinder, die erst mit 3 Jahren in die Kita kommen, benötigen eine intensivere Sprachförderung.

Der Bedarf an Kitaplätzen ist groß, die Wartelisten der fünf **öffentlichen Kitas** sind lang bzw. gibt es doppelt so viele Anmeldungen wie Plätze. Vor allem Krippenplätze sind sehr gefragt. Einige Kitas haben nach wie

vor Anmeldungen aus Alt-Mitte und Prenzlauer Berg, die Kitas im Gebiet bemühen sich jedoch darum Kitaplätze vorrangig an Anwohner des Gebiets zu vergeben. Nach wie vor ist die personelle Situation schwierig. Aufgrund des Mangels an ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern können teilweise Stellen nicht besetzt werden.

Gustav-Falke-Schule: Die Schule hat derzeit sieben Klassen der Schulleitungsphase (1/2 Klasse) und ist danach 3-zügig. Das Kollegium besteht derzeit aus 33 LehrerInnen und 30 ErzieherInnen und zwei Schulsozialarbeiterinnen. 56,1% (5% Rückgang, Verbesserung!) der Schülerschaft an der Gustav-Falke-Schule ist von den Lernmittelkosten befreit, 85,3% zählen zu den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Ergebnisse der Sprachstandserhebung an der Schule belegen nach wie vor hohe Sprachdefizite bei Einschülerinnen und -schülern: 2014 hatten 10,5 % erheblichen Förderbedarf, 51,2 % Förderbedarf; 2012 lag die Zahlen bei 15 bzw. 42%. 2013/ 2014 erhielten 26,5 % der Abgänger eine Gymnasialempfehlung für den Jahrgang 2014/2015 sind es 26 % (Rückgang zu 2012/13 4 %). Kooperationen: BISS Programm, Lernwerkstätten Atlantis, Naturkundemuseum, Victoria Mitte e.V., Kunstverein Friedrichstadt, Martin-Gropiusbau, SWiM Bildung u.a.

Ernst-Reuter-Schule: In den letzten beiden Jahren verließen knapp die Hälfte der Jugendlichen die Schule mit einem erweiterten Hauptschulabschluss, ca. ein Sechstel macht den MSA, ca. ein Fünftel besucht die gymnasiale Oberstufe. Die Bildungsabschlüsse sowie die Ausbildungssituation sind nach wie vor ein zentrales Thema. Ca. 10% der Schülerschaft hat nach Schulende einen Ausbildungsplatz sicher, ein Großteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger entscheidet sich für den Besuch eines Oberstufenzentrums.

Nach Auskunft der Schulen werden die **Bildungsgutscheine** vor allem dann genutzt, wenn es Unterstützung bei der Beantragung gibt (z.B. im Rahmen der Lernförderung über das Bildungs- und Teilhabepaket an beiden Schulen).

Außerschulische Bildungseinrichtungen: Deutschkurse (12 – 20 Personen/Kurs) sowie Kurse der VHS Elternakademie (Kochen, Computer,

Vater-Kind-Kurse) werden im Familienzentrum und in der Gustav-Falke-Schule angeboten. Der Bildungsträger Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. bietet in den Räumen der Ev. Augustana-Gemeinde einen Alphabetisierungskurs an. Die Kurse werden von Anwohnern genutzt und sind gut besucht, die Zahl der Teilnehmenden ist stabil.

Freizeit: Der Planungsraum Humboldthain Süd ist mit drei Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (Abenteuerspielplatz Humboldthain, Teeny Musik Treff, Jugendfreizeiteinrichtung Hussitenstraße) verhältnismäßig gut versorgt (191 Plätze), in der Bezirksregion fehlen jedoch 542 Plätze. Die bislang bezirkliche Jugendfreizeiteinrichtung Hussitenstraße geht ab Sommer 2015 in freie Trägerschaft über (Deutsches Rotes Kreuz e.V.). Das Angebot in den drei Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen wird durch QM-geförderte und unterstützte Projekte, vor allem aus dem Aktionsfonds, ergänzt.

Der SV Rot-Weiß Viktoria Mitte e.V. bietet u.a. Fußballtraining auf dem Sportplatz Stralsunder Straße, welcher momentan der am stärksten frequentierte Fußballplatz Berlins ist. Zudem ist der Verein Träger des QM-Projekts „Ballsportangebote für Kinder und Jugendliche auf dem Gartenplatz und engagiert sich in Bildungsprojekten wie „Bildung durch Sport“ und „Sportbiodiversität“ mit einer Greenalley durch das Brunnenviertel.

e) Lebendiger Kiez

Mit der Eröffnung des Familienzentrums im September 2010 hat der Stadtteil eine wichtige Anlaufstelle erhalten. Hier finden Familien ebenso niedrigschwellige wie breit gefächerte Beratungs- und Bildungsangebote sowie Anlässe zur Begegnung. Rund 135 Bewohnerinnen und Bewohner pro Woche nutzen die Angebote wie u.a. das Elterncafé, Frauenfrühstück, Vätergruppe und Spiel- und Mutter-Kind-Gruppen. Aufgrund des starken Zulaufs wird das Zentrum 2015 durch einen Anbau vergrößert (Baufonds 2015; Beratungsraum, Begegnungscafé). Die Verleihung des Integrationspreises Mitte im November 2014 honoriert die erfolgreiche Arbeit der vergangenen 5 Jahre. Auch für Seniorinnen und Senioren gibt es Bewegungsangebote im Familienzentrum. Ein beliebter Treffpunkt für

Seniorinnen und Senioren ist auch das Begegnungszentrum der Jahresringe im Nachbargebiet.

Das Theater28 bietet seit Herbst 2012 Film-, Tanz- und Theaterkurse für Groß und Klein an. Vor allem von den Kindern und Jugendlichen wird das Angebot sehr gut angenommen. Darüber hinaus ist das ständige kulturelle Angebot im Gebiet gering.

Zur Verbesserung des Freizeit- und vor allem Bewegungsangebots für alle Altersgruppen werden derzeit im Rahmen des Projekts „Bewegungsparcours Brunnenviertel“ Bewegungselemente in vier Wohnhöfen der degewo installiert, von denen sich zwei Höfe im Quartier Brunnenviertel-Ackerstraße befinden.

Der SV Rot-Weiß Viktoria Mitte bietet neben vielen Angeboten für Kinder und Jugendliche auch Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene an. Neben der Vielzahl von Fußballgruppen und Leichtathletik auf dem Sportplatz Stralsunder Straße bietet der Verein auch Bewegungsangebote für Kleinkinder in der Gustav-Falke-Schule. Zudem gibt es weitere Angebote (Mutter-Kind, Yoga, Volleyball, Basketball, u.a.) im nahe gelegenen Gebiet südlich der Bernauer Straße. Aufgrund des enormen Mitgliederwachstums gibt es für viele Angebote Wartelisten. Der Verein engagiert sich zudem mit unterschiedlichen Projekten für den Stadtteil. Schwerpunkt bilden die Bereiche Sport, Umwelt, Integration, Bildung und Gesundheit.

f) Wohnumfeld

Insgesamt wird für den Bezirk Mitte eine starke Wachstumsdynamik erwartet. Laut Wohnungsbaupotentialstudie für Berlin Mitte ist für 2020 für den Prognoseraum Gesundbrunnen ein Anstieg um ca. 5.300 Einwohner prognostiziert. Der Bedarf an Wohneinheiten in Gesundbrunnen liegt bei 2.660 - 3.130. Da das ermittelte Potential bei 2.146 Wohneinheiten liegt, bleibt die Wohnungsmarktlage trotz der zusätzlichen WE angespannt. Für die BZR Brunnenstraße Nord werden seit 2010 1.800 Wohneinheiten als Wohnbaupotential genannt, von denen aber bis 2013 erst 100 WE realisiert worden sind. Im Quartier Brunnenviertel-Ackerstraße ist auf-

grund von aktuell zwei Wohnungsneubauvorhaben ein Bevölkerungswachstum in 2016/17 zu erwarten. Gebaut wird auf dem Areal der ehemaligen Kaisers-Filiale in der Brunnenstraße 123/125. Die Fertigstellung der 230 WE ist für 2016 geplant. Für das Areal Usedomer Straße / Wattstraße ist ebenfalls ein Bauvorhaben geplant.

Die beiden Wohnungsbaugesellschaften degewo und Vaterländischer Bauverein eG mit dem größten Wohnungsbestand im Gebiet besitzen zusammen über 1850 Wohnungseinheiten (jeweils über 900 Einheiten befinden sich im Besitz der beiden Gesellschaften). Die degewo ist als Partner der Quartiersentwicklung im Quartiersrat vertreten und ein wichtiger Akteur in der Quartiersentwicklung. Beide Gesellschaften schätzen die Entwicklung des Wohnumfeldes als stabil ein. Die Fluktuation der Mieter ist gering, bei der degewo beträgt er zurzeit um die 6%. Ein häufiger Grund für die Wegzüge von vor allem sozial stärkeren ist das in Folge der Familienbildung ein größerer Wohnraum benötigt wird. Die Zahl der Mieter die aus den Wohnungen ausziehen müssen, weil sie von dem Jobcenter bzw. dem Sozialamt wegen zu hoher Mieten dazu aufgefordert werden ist vernachlässigbar gering. Die Neumieter der degewo weisen ein ähnliches Sozialniveau auf wie die Wegzüge. Der Wohnungsleerstand beider Gesellschaften ist zu vernachlässigen und sanierungsbedingt (1,5% bei der degewo). Die Mieten in den Wohneinheiten der degewo liegen unter der ortsüblichen Vergleichsmiete.

Die größte öffentliche Grün- und Freifläche im Quartier ist der Gartenplatz (9.263 qm), der von 2010 bis 2012 unter Beteiligung der Anwohnerschaft zu einem „Platz für alle“ neugestaltet wurde. Der Platz bietet vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Aufenthaltsflächen und wird u.a. auch für die Durchführung von Bewegungsprojekten genutzt (Brunnenviertel bewegt, Ballsportangebote auf dem Gartenplatz). Der Kleinkinderspielplatz in der Usedomer Str. wurde 2014 mit QF-4-Mitteln komplett neugestaltet. Zwei weitere öffentliche Spielplätze (Scheringstraße, Hussitenstraße) haben noch erheblichen Erneuerungsbedarf. Mit den direkt angrenzenden Parks - Volkspark Humboldthain, Park am Nordbahnhof - ist das Gebiet mit öffentlichen Grünflächen gut versorgt. Mit der Neugestaltung des ehemaligen Mauerstreifens zur „Erinnerungslandschaft Berliner Mauer“ sind auch die Brachflächen verschwunden. Abge-

sehen von den Parks und dem Gartenplatz ist die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum eher gering. Einige Bereiche, wie z.B. der Kreisel unter den Liesenbrücken, Voltastraße im Bereich des ehemaligen AEG-Geländes werden abends bzw. nachts sogar als Angsträume wahrgenommen.

Das Ladengewerbe sowie die gastronomischen Angebote konzentrieren sich auf die Brunnenstraße, die Usedomer Straße sowie in geringem Umfang auf die Ackerstraße. Die Entwicklung des Einzelhandels im Bereich des Lebensmittelangebots ist derzeit negativ. Nachdem bereits 2014 die ALDI-Filiale in der Brunnenstraße geschlossen wurde, ist auch die Kaisers-Filiale in der Brunnenstraße 123/125 nun aufgrund des geplanten Abrisses und der Errichtung eines Wohnungsneubaus nicht mehr für die BewohnerInnen nutzbar. Der Investor plant nach Fertigstellung das Erdgeschoss wieder für ein Lebensmittelgeschäft zu nutzen.

Entlang der Bernauer Straße und der Gedenkstätte Berliner Mauer gibt es ein Café der Diakonie, ein Integrationshotel mit gastronomischem Angebot des Vereins Schrippenkirche e.V., das Ost-West-Café und den 2014 neu eröffneten Ost-West-Backshop am U-Bahnhof Bernauer Straße.

Das Quartier ist durch die U-Bahnhöfe Bernauer Straße und Voltastraße, sowie die Tramlinie M10 entlang der Bernauer Straße und der Buslinie 247 durch das Gebiet sehr gut angeschlossen. 2011 wurde der U-Bahnhof Voltastraße mit einem Fahrstuhl ausgestattet.

Seit Herbst 2014 bis 2017 ist das Brunnenviertel Fokus des Pilot-Projektes **KiezKlima**, gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Ziel ist es, Maßnahmen der Klimaanpassung partizipativ vor Ort zu entwickeln und umzusetzen. Denkbar sind auch bauliche Maßnahmen.

II. LEITBILD - DIE GEMEINSAME VISION FÜR DAS BRUNNENVIERTEL

Im Jahr 2007 entwickelten die beiden Quartiersmanagements Brunnenviertel-Ackerstraße und -Brunnenstraße gemeinsam mit dem „starken Partner“, der, ein Leitbild für das Brunnenviertel. Es diente als Grundlage für ein abgestimmtes strategisches Handeln für den Stadtteil. Damals waren in diesen Prozess keine weiteren Akteure eingebunden. 2012 wurde jenes Leitbild im Rahmen der Kiezwerkstatt mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie lokalen Akteuren auf den Prüfstand gestellt und nach einigen Aktualisierungen und Ergänzungen abgestimmt. Der Text wurde schließlich weitestgehend entlang der neu formulierten Handlungsfelder für das IHEK 2013 gegliedert, was den Abgleich von Leitbild – also der Vision für das Brunnenviertel – und Realität (Teil I und III des IHEK) erleichtern soll. Die Handlungsfelder a-e stellen hier KEINE Priorisierung dar. Die jeweilige Schwerpunktsetzung wird in den IHEK der beiden QM-Gebiete unter Teil III explizit dargestellt.

In dieser hier vorliegenden Fassung wurde das Leitbild final in den Quartiersräten beider Gebiete am 10. April und 16. April 2013 bei Beteiligung der Stadtteilmanagerin der degewo abgestimmt und in einigen Punkten ergänzt.

a) Bildung, Ausbildung, Jugend

Im Brunnenviertel entwickelt sich ein attraktives und vielfältiges Bildungsangebot im Stadtteil, das alle Generationen im Sinne lebenslangen Lernens anspricht. Neben der Hilfe bei Beschäftigungs- und Arbeitssuche für Erwachsene werden insbesondere auch junge Menschen gleichberechtigt und unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht und sozialen Status erfolgreich auf das spätere (Berufs-)Leben vorbereitet. Die Schulen haben jeweils starke und attraktive Profile und werden bei der Konzeptionierung und Spezialisierung durch Partner aus dem Bezirk unterstützt. Sie sind Kristallisationsorte im Quartier, an die Projekte und Maßnahmen auch für die Nachbarschaft angebunden sind, wie z.B. Freizeitangebote für Erwachsene und Alphabetisierungs-, Sprach- und Integ-

rationskurse. Es besteht eine Bildungspartnerschaft zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerenden sowie eine unterstützende Zusammenarbeit mit der offenen Kinder-, Jugend und Elternarbeit. Das ausreichende, bedarfsgerechte Angebot an Kindertagesbetreuung im Brunnenviertel zeichnet sich durch Qualität und Vielfalt aus. Der Kitaverbund arbeitet mit zahlreichen Partnern kontinuierlich daran, die Voraussetzungen für die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms zu optimieren und die Kinder auf eine erfolgreiche Schullaufbahn vorzubereiten. Eine Stadtteilbibliothek konnte im Brunnenviertel erhalten werden. Sie ist eine rege besuchter Lese-, Lern- und Begegnungsort für alle.

b) Arbeit und Wirtschaft

Die Brunnenstraße/Nord entwickelt sich zu einer lebendigen Einkaufsstraße mit überörtlicher Strahlkraft. Das Angebot richtet sich sowohl an die Bewohnerschaft und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ansässigen Unternehmen als auch an Kundschaft aus anderen Stadtgebieten. Neben dem kreativwirtschaftlichen Zweig siedelt sich Einzelhandel an, der die positiven Synergieeffekte durch die Nähe zu anderem Gewerbe z.B. in der Brunnenstraße oder im Gesundbrunnencenter nutzt. Insgesamt sind im Brunnenviertel genügend Gewerberäume vorhanden. Abseits der Brunnenstraße existieren Einzelhandel und Dienstleistungen für den Nahbereich. Zusätzlich gibt es Gastronomie-, Freizeit und Aktivierungsangebote im Viertel, die der Schaffung von Anlässen für einen nachbarschaftlichen Austausch dienen und kleine Existenzgründungen und die Qualifizierung der Anwohnerschaft befördern. Die ansässigen Gewerbetreibenden, die TU und die Unternehmen des Technologieparks Humboldthain sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen die Möglichkeiten des Gebietes und nehmen am Stadtleben teil.

c) Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Inklusion, Gesundheit)

Bewohnerschaft und Akteure haben hinreichend Unterstützung für ein selbstbewusstes und selbstorganisiertes Engagement für das Gemeinwesen vor Ort erfahren und bringen dieses für ihre Nachbarschaft ein. Bewohnerinnen und Bewohner jeden Alters kennen und nutzen die An-

laufstellen und Treffpunkte im Brunnenviertel sowie die ausreichenden bedarfsorientierten Freizeitmöglichkeiten. Die dezentralen Treffpunkte sind so gelegen, dass sowohl Raum für unterschiedliche Nutzungsansprüche als auch für generationenübergreifende und interkulturelle Begegnungen besteht. So hat sich z.B. das Familienzentrum als Anlaufpunkt besonders für junge Familien sowie Treffpunkt und Veranstaltungsort für verschiedene Anwohnerinnen und Anwohner mit interkulturellem Anspruch nachhaltig etabliert. Die MachBar ist die nachhaltig etablierte Anlauf- und Vernetzungsstelle rund um Arbeit, Ausbildung, Beschäftigung und Gemeinwesen. Das Olof-Palme-Zentrum – Haus der Begegnung eröffnet 2015 für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Akteure seine Pforten mit einer deutlichen Öffnung in das Gemeinwesen und einer engen Zusammenarbeit mit Elternhaus und Schule, im besonderen Maße mit der benachbarten Vineta-Grundschule. Der Schwerpunkt Gesundheitsförderung hat sich auch im öffentlichen Raum sichtbar niedergeschlagen: Vielfältige Bewegungsangebote laden jung und alt zielgruppen- und bedarfsgerecht zu mehr Bewegung im Alltag ein - ob in Institutionen oder selbstorganisiert, allein oder in Gruppen. Beratungs- und Vernetzungsstrukturen für mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Quartier sind gut bekannt und werden rege in Anspruch genommen.

d) Öffentlicher Raum und Wohnen

Das Brunnenviertel entwickelt sich weiter zu einem lebenswerten Stadtteil, dessen besondere Stärke seine sozialer Vielfalt ist: Familien mit Kindern, Seniorinnen und Senioren sowie junge Paar- und Singlehaushalte unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft leben in den Quartieren. Sie pflegen einen friedlichen und respektvollen nachbarschaftlichen Umgang untereinander. Der öffentliche Raum im Quartier ist so gestaltet, dass sich die Bewohnerschaft sicher fühlt, sich gerne dort aufhält und Kinder sicher spielen können. Für die Pflege öffentlicher Grünflächen hat sich selbstorganisiertes Engagement der Anwohnerschaft entwickelt, das die regelmäßige professionelle Pflege durch das Grünflächenamt gut ergänzt und wertgeschätzt wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SGA sind kompetente und unterstützende Ansprechpartnerinnen und -partner für die engagierte Bewohnerschaft vor Ort. Es sind Grünzüge

entstanden, die die Quartiere und ganze Stadtteile miteinander verbinden.

Die stadträumlichen Isolation, das heißt auch die psychologischen und städtebaulichen Barrieren insbesondere zu den Nachbarbezirken Prenzlauer Berg und Altmitte, werden überwunden, der Anschluss ist geschafft, ohne dass das Brunnenviertel seine Eigenheit verliert. Das Nebeneinander von Ruhe und Zentralität, Grünqualitäten und Einkaufsmöglichkeiten, guter Verkehrsanbindung und Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten machen das Brunnenviertel zu einem beliebten Wohn- und Lebensraum auch für eine neue Mieterschaft. Dabei tragen Wohnungsbauakteure sowie Politik und Zivilgesellschaft bewusst und erfolgreich Sorge, dass die Interessen der Altmieterrinnen und -mieter im Viertel gewahrt bleiben, sie sich sicher und zuhause im Brunnenviertel fühlen können und keine Verdrängungsängste haben brauchen. Im Brunnenviertel wird also auch die Sicherung von Wohnungen im unteren Preissegment gelingen.

e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partnern

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Brunnenviertels sind für gesellschaftliche Prozesse und Veränderungen im Stadtteil sensibilisiert und sie beteiligen sich zunehmend selbstbewusst an der Diskussion und Lösung von Problemen in ihrem Kiez und darüber hinaus. Dabei spielen ansässige Vereine, Einrichtungen, Institutionen und Gewerbetreibenden eine wichtige und unterstützende Multiplikatorenrolle. Diese Akteure sind den Bewohnerinnen und Bewohnern weitestgehend bekannt. Gemeinsam mit ihnen engagierten sie sich zunehmend selbstorganisiert, kooperativ und solidarisch für ihren Stadtteil. Es werden nachbarschaftliche Unterstützungsleistungen, wie etwa in den Bereichen Inklusion und Hilfe für ältere Anwohner, von Bewohnerinnen und Bewohnern für Bewohnerinnen und Bewohner erbracht.

Die degewo als „starker Partner der Quartiersentwicklung“ unterstützt Einrichtungen und Netzwerke nachhaltig in ihren Bemühungen, die Bewohnerschaft zu stärken und die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern.

III. KÜNFTIGER HANDLUNGSBEDARF IM GEBIET

1. Bildung/ Ausbildung/ Jugend

Der Schlüssel zur Erhöhung der Lebensqualität vor allem der jungen Bewohnerschaft liegt in der Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen bzw. im Ausgleich bildungsrelevanter Benachteiligungen. Die Stärkung aller Bildungsakteure - vom Familienzentrum zur Oberschule, von den Familien zu den außerschulischen Einrichtungen - steht daher im Fokus der QM-Bemühungen. Die Ausweitung der Angebote und ihre Anpassung an die Zielgruppen, die Neugestaltung von Innen- und Außenräumen, die Gewinnung langfristiger Partner, die Sensibilisierung der Akteure **im Umgang miteinander**, die Verstetigung wichtiger und funktionsfördernder Maßnahmen sind Aufgaben auf diesem Weg.

Familienzentrum: Hervorzuheben zum Thema **Elternbildung** ist die Kooperation der Elternakademie (Kooperationsprojekt des Sprachförderzentrums und der VHS Mitte) mit dem Familienzentrum. Seit Oktober 2010 werden im Familienzentrum kontinuierlich Deutsch-Elternkurse mit Kinderbetreuung angeboten, die gut angenommen werden. Handlungsbedarf besteht im Anschluss an die Kurse, da die Teilnehmer_innen in ihrer Lebenswelt oft nicht die Möglichkeit haben, ihre Sprachkenntnisse auszuweiten. Viele arbeiten nicht, leben in einem Umfeld, in dem es nicht nötig ist Deutsch zu sprechen und nutzen auch kaum deutsche Medien. Das Familienzentrum bemüht sich Aktivitäten für die ganze Familie anzubieten und Familien verschiedener Schichten und Herkunft zu erreichen, um Begegnung und Austausch zu fördern, durch die auch die Deutschkenntnisse ausgeweitet werden können. Zur Erleichterung des Weiterlernens ist bspw. die Einrichtung eines **Sprachcafé's im neuen Anbau denkbar**. **Das neue Kursangebot für Schwangere und deren Nachsorge über das Programm „Frühe Hilfen“ wird gut angenommen und ist unbedingt aufrecht zu halten.**

Wichtige Akteurinnen im Bereich Elternbildung sind auch die **Kiezmütter**, die ihre Kenntnisse zu Themen wie Bildung, Erziehung, Gesundheit wei-

tergeben. Sie unterstützen dadurch die Familien und ihre Kinder frühzeitig auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe. **Das Projekt wird für die nächsten 3 Jahre über den Netzwerkfonds finanziert.** Eine Finanzierung über das Landesprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen für das Kiezmütterprojekt in Mitte gibt es derzeit nicht, dies sollte dringend erfolgen. Die Kiezmütter sind mit ihrer Mittlerrolle wichtige Akteure im Hinblick auf die schwer erreichbaren Zielgruppen. Diese Rolle und die fehlende Sicherstellung der Finanzierung werden ebenfalls im Familienbericht 2013 – 2014 des Berliner Beirats für Familienfragen erwähnt.

Kitas: Der **Kitaverbund** ist als Netzwerk weiterhin aktiv. **Im letzten Jahr hat der Kitaverbund gemeinsam mit den beiden QM's im Brunnenviertel die Broschüre „Kitas im Brunnenviertel – Tipps für einen guten Kitastart“ herausgegeben.** Der Ratgeber orientiert niedrigschwellig zu Themen wie Kita-Suche, Kita-Start etc. Die **Übersetzung in mehrere Sprachen wird von den Einrichtungen als Bedarf genannt.**

Der Bedarf an Projekten im **naturwissenschaftlichen Bereich** wird immer wieder von Kitas und Schulen artikuliert, da viele Kinder im Alltag kaum unmittelbare Umwelt- und Naturerfahrungen machen (mangelnde Erfahrungsräume in der Innenstadt, keine Förderung durch die Eltern). In Kooperation mit dem Kitaverbund und den Grundschulen wurde daher ein Projekt (QM Brunnenstraße, QF3) entwickelt, bei dem Kinder an naturwissenschaftliche Phänomene herangeführt wurden und gleichzeitig ihre möglicherweise zukünftige Schule kennenlernten. Unter anderem in der Gustav-Falke-GS wurde 2013 eine **Experimentier-Werkstatt** eingerichtet. **Auch nach Projektende sollen die Projektbausteine über das Bonusprogramm weiterfinanziert werden, da die Kooperation mit den Kitas dadurch intensiviert wird.**

Seit März 2013 ermöglicht die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung zusätzliche Aktivitäten an allen vier Lernwerkstätten des Lichtburgforums mit dem Schwerpunkt auf Sprachförderung und der **Harmonisierung der Übergänge Kita-Grundschule** (25.000 Euro, Programm zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, BiSS Programm), Zielgruppe sind u.a. Kitas und Grundschulen aus dem Brunnenviertel. Die Nutzung der Lernwerkstatt Zauberhafte

Physik durch den Kitaverbund sowie die Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher zu diesen Themen wurde viele Jahre über das QM gefördert.

Einige Bildungseinrichtungen haben eine Kooperation mit dem **Museum für Naturkunde**, das über das Bundesprogramm „Kultur macht Stark“ eine Förderung für die Zusammenarbeit mit den Kitas und Grundschulen im Brunnenviertel beantragt hat. **Das Projekt findet nun im zweiten Jahr statt und wird von Kindern, Eltern und den Einrichtungen als sehr gut und lehrreich beschrieben. Die Kooperation wurde durch das QM und das Museum für Naturkunde initiiert.**

Laut Aussage der Kitas besteht nach wie vor ein großer Handlungsbedarf bei der allgemeinen Förderung der Kinder. Viele Kinder kommen erst im 3. Lebensjahr in die Kita und liegen in ihrer sprachlichen Entwicklung zurück. Mit Ausnahme der Ev. Kita am Humboldthain können alle Kitas seit 2011 am Bundesprogramm „Frühe Chancen“ teilnehmen, wodurch jeweils eine zusätzliche Sprachförderkraft mit 20 Std/Woche gezielt Kinder mit Sprachdefiziten fördert und die Eltern zum Thema Sprachförderung informiert. In einigen Kitas ist eine halbe Stelle nicht ausreichend, es wird aber beobachtet, dass sich die Ergebnisse der Sprachstandserhebung über die Jahre verbessert haben, vor allem bei jenen Kinder, die schon früh die Kita besuchen. **Das Projekt wird somit von den Beteiligten als wirksam bezeichnet. Das Programm wurde zunächst bis 2015 verlängert. Ein Bedarf an intensiver sprachlicher Förderung der Kinder besteht nach wie vor.**

Die sprachlichen Defizite hängen oft mit weiteren Problematiken zusammen. Es wird beobachtet, dass die Kinder von **Heiratsmigrantinnen im Gebiet**, deren Anteil an einigen Kitas sehr hoch ist, teilweise nicht altersgerecht gefördert werden. Die Erlebniswelt der Kinder ist sehr eingeschränkt und wird u.a. dem Bewegungsdrang der Kinder nicht gerecht. Sie verbringen viel Zeit zu Hause, oft in beengten Wohnverhältnissen, Spielplätze werden selten, das weitere Umfeld (z.B. Zoo) überhaupt nicht aufgesucht. Nach dem Wochenende berichten manche Kinder von Dauerfernsehen und Computerspielen. Neben der mangelnden Bewegung ist auch die Ernährung problematisch, oft werden zur Beruhigung und als

Belohnung süße Snacks und süße Säfte gereicht. Die Erzieherinnen und Erzieher haben den Eindruck, dass die Eltern ein Bild vom Kind und seinen Bedürfnissen haben, das nicht dem entspricht, was die Kinder für ihre gesunde Entwicklung benötigen. Auch richte sich der häusliche Tagesablauf oft nicht nach den Bedürfnissen des Kindes. Durch intensive Gespräche, Beratung und Begegnung mit anderen Müttern kann dies verändert werden.

Die Unterstützung gerade dieser Mütter ist jedoch nicht einfach, da sie isoliert leben und ihr enges familiäres Umfeld die einzigen Kontakte darstellen. Von ihren Ehemännern werden viele mit der Organisation des Familienlebens und der Kinderbetreuung alleine gelassen. Es zeigen sich da Erfolge und Änderungen im Verhalten, wo Deutschkurse besucht und Beratungsangebote angenommen werden und die Isolation aufgehoben wird (Familienzentrum). Voraussetzung für die Annahme von Hilfe ist in der Regel eine bestehende Vertrauensbasis, die in den Kita häufig vorhanden ist. **In diesem Sinne wäre es hilfreich, wenn in Kitas, die viele dieser Familien betreuen, eine kontinuierliche, professionelle Begleitung stattfinden würde, die auf dieser Vertrauensbasis aufbaut - eine Art Kitasozialarbeit, ähnlich wie in den Schulen. Das Programm Berliner Familienzentren kann diesen Bedarf in manchen Gebieten nicht umfänglich decken. Einige Kitas beobachteten auch, dass auffälliges Verhalten von Kindern zugenommen habe und halten ein gelegentliches Beratungsangebot durch eine Kinderpsychologin für hilfreich. All dies erfordert eine weitere räumliche und personelle Unterstützung der Kitas und/ oder eine engere Verknüpfung zu den vorhandenen bezirklichen Diensten.**

Auch die engere Zusammenarbeit mit den Vätern wird als notwendig angesehen, allerdings erscheinen diese oft erst bei Problemgesprächen in der Kita. Wichtig für die Entwicklung der Kinder wäre jedoch, dass sich die Väter frühzeitig mehr engagieren und als männliches Vorbild für ihre Kinder präsent sind. Ein sehr positives Beispiel hierfür ist die engagierte Vätergruppe im Familienzentrum. **Die Ausweitung und Stärkung der Gruppe wird derzeit über den Projektfonds finanziert.**

Nach wie vor werden mehr Kitaplätze benötigt als zur Verfügung stehen. Das Schaffen weiterer Plätze ist dringend notwendig, jedoch gibt es aktuell kaum Räume, die geeignet wären. Möglicherweise könnte der

brachliegende Spielplatz Scheringstraße für den Bau einer großen Kita mit integriertem Familienzentrum genutzt werden. Großer Bedarf nicht nur im Kitabereich besteht auch an männlichen Erziehern, insbesondere an Erziehern mit Migrationshintergrund. Diese würden die Arbeit der Kitas sehr erleichtern. Als weitere Bedarfe nennen die Kitas die Schaffung weiterer Räume für Bewegungsangebote (vor allem im Winter), die Ausweitung von Eltern-Kind-Angeboten für unter 3-Jährige sowie die intensivere Kooperation mit den Kinderärzten.

Schulen: In den vergangenen Jahren haben an beiden Schulen wichtige Entwicklungsschritte und Impulse u.a. in Bezug auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern, die Erprobung neuer Lernansätze, die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Stärkung der Schulprofile stattgefunden.

Ein Bestandteil der Profilbildung der **Gustav-Falke-Grundschule** ist die „NaWi - Klasse“ (Aufnahme nach Deutsch-Test Bärenstark mind. 80%), die im Rahmen eines wissenschaftlich begleiteten Schulversuches durchgeführt wird (Verlängerung bis 2017). Als neuer Ansatz wurde die Sprachförderung „nach Grießhaber“ implementiert, die alle Kinder unabhängig von ihrem Sprachstand individuell fördert. Sprachförderung in dieser Art an einer Grundschule ist derzeit einzigartig und beinhaltet auch die Schulung aller Erzieher und Lehrer. Die Schule nimmt auch am BiSS Programm statt (<http://www.biss-sprachbildung.de/>). Der Effekt dieser großen Anstrengungen seitens der Schule, die von einem externen Berater begleitet wird, ist die stark erhöhte Akzeptanz der Schule im Einzugsgebiet. Das Elterncafé, organisiert von der Schulsozialarbeiterin, wird rege genutzt. Da mit den Eltern aus Alt-Mitte teilweise sehr verschiedene Lebenswelten aufeinander treffen, ist es umso wichtiger weiterhin die Eltern aus dem Gebiet zu stärken und in das Schulgeschehen einzubeziehen.

Die Schule nimmt seit 2009 äußerst erfolgreich am „**Prima Klima**“-Schulwettbewerb teil (1. Preis in 2009 und 2012, 4. Platz in 2011). Im Sinne eines nachhaltigen Praxisprojektes sollte geprüft werden, inwieweit Sonnenkollektoren, eine Photovoltaik-Anlage oder andere nachhaltige Energieerzeugungsmethoden, finanziert über das gewonnene Preisgeld,

beispielhaft Platz auf dem Schulgelände finden können. Leider ist dies laut Aussage des Bezirks nicht möglich. Evtl. können umsetzbare Maßnahmen über das Projekt „Kiezklima“ mitentwickelt werden.

Als problematisch wird angesehen, dass Gewalt verherrlichende Rap Texte im Zusammenhang mit Religion (speziell Islam) verstärkt gehört werden. Um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken wird seitens der Erzieher betont, dass Jungs besonders ab 5 und 6 Klasse andere Arten von Betreuung oder AG's, brauchen, eher im Bereich sich körperlich auszuprobieren. Ein Nachteil ist auch, dass es noch zu wenig männliche Erzieher gibt, um Vertrauen herzustellen und als Vorbild zu fungieren.

Nach der bereits fortgeschrittenen Neugestaltung der Flure besteht grundsätzlicher Renovierungsbedarf eines weiteren Flurs und weiterer Räume. Handlungsbedarf besteht auch zum Thema Lärmdämmung in den Fluren und der Verbesserung der Schuleingangssituation speziell des Sekretariats und des Erdgeschosses. Es soll die Willkommenskultur auch räumlich durch einen schöneren Empfang gestärkt werden.

Weitere wichtige Bedarfe die von der Schule geäußert wurden: Barrierefreiheit im Gebäude herstellen (ist derzeit nicht gegeben), es fehlen noch Smartboards an der Schule, weitere Kunstprojekte als AG's (Theater, Artistik etc), Aufklärung zum Thema Islam (staatlich ausgebildete Theologen fehlen), Fahrradwerkstatt bzw. Kinder Repair Café (z.B. mit Vätern am Samstag), Ehrenamtlich die AG's anbieten (z.B. Schach), Lese- und Lernpaten für Kinder die größere Unterstützung brauchen.

Von den Lehrerinnen und Lehrern wird weiterhin eine Zunahme von Konzentrationsschwierigkeiten bei den Kindern beobachtet. Dies scheint einerseits dem Umstand geschuldet, dass die Kinder jünger eingeschult werden, andererseits scheinen Bewegungsmangel und unbegrenzter Medienkonsum eine Rolle zu spielen. Zum Thema Medienkompetenz wird in 2015 ein Projekt starten, dass durch das QM finanziert und durch die Schule mit initiiert wurde.

Neue Mittel für die Schulen sind im Rahmen des Bonusprogramms hinzugekommen. Die Gustav Falke Schule hat die Mittel für eine zusätzliche Schulsozialarbeiterin, SWiM Projekt, Schulentwicklungsberater, Material-

entwicklung und Sachmittel eingesetzt, ab 2015 soll die bereits erwähnte Lernwerkstatt finanziert werden.

Ernst-Reuter-Schule: Aufgrund ihrer Fläche wurde die Schule jahrelang als 10- bzw. 8-zügige Schule geführt. Mittlerweile ist die 6-Zügigkeit im Schulentwicklungsplan festgeschrieben, der letzte große Jahrgang schließt im Sommer 2015 die Schule ab. Anonymität, Vandalismus und weitere negative Auswirkungen sind Folge dieser Entwicklung. In den letzten Jahren hat sich die Schule unter anderem mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung auf den Weg gemacht, sich auf die Erfordernisse einer Ganztagschule mit sehr heterogener Schülerstruktur einzustellen. Ziel ist die Entwicklung hin zu einer modernen, inklusiven Leuchtturmschule.

Ziel des **Projektes „School Turn around“** ist konkret unter anderem die Verbesserung der pädagogischen Arbeit, der Verwaltungsorganisation sowie des Schulklimas durch Stärkung der Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit der Schule. Das Pilotprojekt läuft zunächst bis Juni 2015, eine Verlängerung ist möglich.

Eine konkrete Maßnahme zur Verbesserung des Schulklimas und zum Abbau von Anonymität ist die modellhafte Umsetzung des **Hausprojektes** mit ca. acht Klassen bzw. 200 Schülerinnen und Schülern seit Herbst 2014. Im Unterschied zum bisherigen **Raumkonzept** werden u.a. Klassenräume eingerichtet, für die die Schüler Verantwortung haben. Im Rahmen des „Hauses“ in der 3. Etage sollen teilweise klassenübergreifende Aktivitäten (Gestaltungswshops, multikulturelle Seminare etc.) stattfinden, während die Klassen in bestimmten Punkten auch miteinander wetteifern (Verantwortung). Das Projekt wird ab Herbst 2015 mit Mitteln der Sozialen Stadt unterstützt, auch soll in diesem Rahmen der Förderung die Ausweitung auf die ganze Schule geprüft und entsprechende Empfehlungen sollen entwickelt werden. Die Übernahme sozialer Verantwortung und Gewaltprävention sind wichtige Bausteine zur Verbesserung des Schulklimas. Mit Mitteln aus dem Bonusprogramm können verschiedene Trainings und Beratungen (Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH) zur Verbesserung der Kommunikation und Selbstwahrnehmung, zum gewaltfreien Umgang in Konflikten sowie zur Übernahme von Ver-

antwortung (Projekt Schülerfactory mit der Gustav-Falke-GS) umgesetzt werden. Im Kontext der Gewaltprävention sowie zur Stärkung der Identifikation ist der Aufbau der Box-AG ab Herbst 2015 anzusiedeln. Ebenfalls aus dem Bonusprogramm finanziert wird die Unterstützung der Beteiligung der Eltern.

Der **hohe Sanierungs- und Qualifizierungsbedarf der Innen- und Außenräume** soll ab 2016 in mehreren Bauabschnitten u.a. über das Sondervermögen Infrastruktur für die wachsende Stadt (SIWA) gedeckt werden. Ggf. sind ergänzende Maßnahmen über den Baufonds zu fördern (z.B. Gestaltung der Mensa, Lehrerzimmer, anregende Gestaltung der neuen Klassenzimmer entsprechend des „Hausprojektes“ bzw. weitere Bausteine im Rahmen des Raumkonzeptes.). Im Außenbereich sollte die Schaffung adäquater Bewegungs- und Begegnungs-, sowie Rückzugs- und Ruheorte mitgedacht und ggf. über die Soziale Stadt mit gefördert werden. Wie frühere Maßnahmen und Projekte gezeigt haben, steckt viel Potential für Motivation und Identifikation in **partizipativer Neugestaltung** („Schule aktiv“/ Formfinder-Projekte). Auch die Planung und Umsetzung kleiner Bauprojekte für die Außenanlagen wären im Rahmen von Arbeitsgruppen denkbar, die auf diesem Weg durch praktisches Tun Erfolgserlebnisse ermöglichen und gleichzeitig Berufsorientierung fördern („NaKu-Erneuerung des Atriums“/ 2011/2012).

Durch die zukünftige 6-Zügigkeit sind **räumliche Überkapazitäten** absehbar, die perspektivisch Platz für weitere Nutzungen (Jugendhilfe, Kita, Nachbarschaft) bieten.

Weitere einrichtungsübergreifende Themen: Großer Handlungsbedarf besteht bei der **Förderung der Medienkompetenz** von Kindern, Jugendlichen und Eltern. Während Smartphones beinahe omnipräsent sind, beobachten Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher einen zunehmend sorglosen Umgang mit persönlichen Daten in den neuen Medien. Problematisch sind vor allem die Themen Cybermobbing, unbegrenzter Medienkonsum und Computerspiele. **Das Projekt „Digitales Brunnenviertel“** wird hierzu in Kürze starten. Seitens der Elternakademie Mitte wird **seit mehreren Jahren** der Kurs „Eltern am Computer“ einmal

wöchentlich in der Gustav-Falke-Schule angeboten (u.a. Sicherheit, Soziale Netzwerke, Spielen und Sucht, Online Geschäfte, Cybermobbing).

Bis Ende 2015 findet finanziert über das Bildungs- und Teilhabepaket (Berlinpass) **Lernförderung** in der Ernst-Reuter-OS (ca. 28 Schüler_innen) und Gustav-Falke-GS (ca. 17 Schüler_innen) statt (Träger Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH). Das Projekt läuft seit ca. 2, 5 Jahren und wird im Mai 2015 ausgewertet. Bedarf besteht nach wie vor.

Schule/ Ausbildung: An der Ernst-Reuter-Schule sind die Träger der **vertieften Berufsorientierung** (CJD, FVAJ/Lele, Agentur für Arbeit, Bildungsmarkt Waldenser, Berliner Netzwerk für Ausbildung) durch die 3-monatigen Netzwerktreffen (Netzwerkstelle BO/ Stiftung SPI) gut vernetzt und eng mit der Schule (WAT etc.) verzahnt. Auch finden alle Beratungen zentral im attraktiv gestalteten „Dialograum“ statt, der auch über ein gut sortiertes Informationsangebot für Schüler und Eltern verfügt. Die Bemühungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass ca. 12 bis 14% der Schüler_innen nach der Schule die duale Berufsausbildung antreten (2006 ca. 3%), während sich viele zunächst für das OSZ entscheiden. Mögliche Gründe hierfür sind u.a.: Unkenntnis vieler Ausbildungsberufe; Scheu vor dem regelmäßigen Arbeitsleben z.B. durch fehlende Vorbilder; aufgrund des Alters fällt der Schritt in mehr Selbständigkeit schwer. Nach wie vor besteht jedoch Handlungsbedarf am Übergang Schule/ Beruf. Die Schule entwickelt daher aktuell ein passgenaues **Schulkonzept zur beruflichen Orientierung**, u.a. mit Unterstützung des Bonusprogramms.

Die Projekte **Ausbildungsmesse/JobTalk** (2013/ 2014;) **Ausbildungscoaches** (2014/ 2015) und die **Schooltalks XXL** leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Erleichterung des Übergangs. Die Ausbildungsmesse fand im Januar 2014 als große klassische Messe in der Schulmensa statt, während im November 2014 als neues Format der Peer-to-Peer-Ansatz im Rahmen der **JobTalks** ausprobiert wurde, verteilt auf mehrere Räume und in kleineren Gruppen. Erfreulich ist auch, dass erstmalig fünf Unternehmen aus dem Technologiepark Humboldthain daran teilgenommen haben. Besonders das JobTalk-Format wurde von allen Beteiligten als sehr zielführend eingeschätzt und wird bis 2017 fortgeführt. Ziel ist es dabei auch, die Kontakte zu benachbarten Unternehmen, auch unterstützt durch die Netzwerkstelle BO, zu intensivieren. Die

auf Initiative der Schule entstehende **Schülerfirma** könnte ev. auch mit Unterstützung der Sozialen Stadt zu einem kleinen Schulkiosk weiterentwickelt werden, der perspektivisch sein Angebot nach außen offeriert.

Die im Rahmen von „Schule aktiv – Durchstarten im Brunnenviertel“ (BI-WAQ/ QF4, 2008 bis 2012) 2010 eingerichtete **Ausbildungsküche** konnte bisher 14 Auszubildende aufnehmen und versorgt sowohl die Schule als auch einige weitere Einrichtungen mit Essen.

Jugend: Ab Frühjahr 2015 geht die **Jugendfreizeiteinrichtung** Hussitenstraße in die Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes über, wodurch ein neuer Akteur ins Gebiet kommt. Über die Ausrichtung der Arbeit des neuen Trägers kann momentan noch nichts gesagt werden.

Für den bezirklichen **Abenteuerspielplatz** Humboldthain meldet das Bezirksamt einen erhöhten **Sanierungsbedarf** an, der perspektivisch über den Baufonds gedeckt werden könnte. Die Angebote der Einrichtung werden sehr gut angenommen (Pizzabacken, Kindergeburtstag, Feiern etc.).

Schwerpunkt des **teeny Musik treff** ist die außerschulische musikalische Bildung (Rock, Pop). Er ist offen für alle Jugendlichen (9 – 21 J.), bietet aber besonders Mädchen einen geschützten Raum (u.a. reine Mädchenbands) und kooperiert seit Jahren mit der Musikschule Fanny Hensel. 1/ Woche unterrichtet eine Dozentin, im Gegenzug nutzt die Musikschule die Räume des Trägers halbjährlich für Konzerte.

Grundsätzlich wünschen sich die Einrichtungen eine **bessere finanzielle und personelle Ausstattung**, die Erhöhung der Mittel für Sachkosten (neue Ausstattung mit Computern) und Honorarkräfte (Erweiterung des Angebots und der Öffnungszeiten). Die Einrichtungen sollten in dieser Richtung bzw. durch die Gewinnung von Sponsoren, weiteren Fördermitteln etc. unterstützt werden.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Jugendliche, die keine Jugendfreizeiteinrichtung besuchen, nur schwer für Angebote zu erreichen sind. Während Kinder (6-13 Jahre) die Angebote der Freizeiteinrichtungen gut nutzen, ist ab dem Eintritt der Pubertät bei den Mädchen / jungen Frauen

vor allem mit türkischen und arabischen Migrationshintergrund (14-18 Jahre) ein teilweiser Rückgang zu beobachten. Ein Grund dafür kann auch der Mangel an spezifischen **Angeboten für Mädchen** und junge Frauen sein. **Auch für männliche Jugendliche fehlen teilweise Angebote**, die dem Bewegungs- und Abenteuer-Drang der Alltagsgruppe gerecht werden und **Identität stärkend** wirken. Hier sollte versucht werden mit den neuen Trägern in der Hussitenstraße sowie im Olof-Palme-Zentrum zielgruppengerechte Angebote zu entwickeln. Denkbar wäre auch die Entwicklung eines Parcours oder Skaterparks (z.B. Spielplatz Scheringstraße), der gemeinsam mit Jugendlichen gestaltet wird.

Seit der Einführung der **Ganztagschulen mit Hortbetreuung** kooperieren die Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen eng miteinander, um Synergien zu nutzen, zusätzliche Angebote außerhalb der Schule zu ermöglichen und gleichzeitig die Kinder/ Jugendlichen an die Einrichtungen zu binden. Als Bedarf wird hier eine übergeordnet koordinierte Abstimmung genannt, um den Abstimmungsprozess zu vereinfachen.

SV Viktoria Mitte ist ein wichtiger Akteur im Bereich der sportlichen Freizeitgestaltung. (s. auch 3.)

Eine Herausforderung ist nach wie vor die zielgruppengerechte Bewerbung und Erreichbarkeit der Zielgruppe. Hier ist anlassbezogen u.a. die Kooperation mit dem Gesundbrunnencenter angedacht.

Handlungserfordernisse und Maßnahmen

Familienzentrum

- Einrichtung eines Sprachcafé's/Begegnungscafé's um im Anschluss an Sprachkurse oder andere Angebote des Familienzentrums den Austausch zu untereinander zu fördern. (Anbau derzeit in Planung)

Kitas

- Begleitung der Kooperation der Kitas mit dem Naturkundemuseum
- Schaffung weiterer Kitaplätze aufgrund des zu erwartenden erhöhten Bedarfs

- Qualifizierung des Außenraumes des Komplexes des Kitaeigenbetriebes mit Kita, Jugendfreizeiteinrichtung, Jugendberatungshaus in Hussitenstr./Ackerstr.
- Bedarf an männlichen Erziehern/ mit Migrationshintergrund decken
- Niedrigschwellige Beratungsangebote zum Übergang (Kita-Schule-Oberschule)
- Sozialarbeiter und Kinderpsychologen für besonders belastete Kitas
- Schaffung weiterer Bewegungsräume für Kitas (Sporthalle, Indoor-spielplatz)

Schulen

- Machbarkeitsstudie zur Nutzung und Sanierung des Gesamtareals der Ernst-Reuter-Schule, u.a. zu Raumkonzeption für die 6-zügige Schule, Umsetzung, Bauplanung, Finanzierungskonzept, Nutzung freiwerdender Gebäudeteile
- Sanierung der Ernst-Reuter-Schule inklusive partizipative Gestaltung der Innenräume (Mensa, Lehrerzimmer...) und Außenflächen
- Unterstützung der pädagogischen Arbeit, des Schulklimas und Identifikation an der Ernst-Reuter-Schule
- Fortführung der Idee eines Begegnungscafés an der Ernst-Reuter-S.
- Prüfung der Installation von nachhaltigen Energieerzeugungsmethoden an Gustav-Falke-Schule
- Unterstützung der Herstellung der Barrierefreiheit der Gustav-Falke GS
- Qualifizierung weiterer Räume und Flure (vor allem EG/Eingangsbereich, Lärmproblematik) und des Lehrerzimmers der GFGS
- Förderung der technischen Ausstattung der GFGS, u.a. Smartboards
- Ehrenamtliche/Paten für Schüler der GFGS zur Lese-bzw. Lernförderung
- Stärkung und Einbeziehung der Eltern in das Schulgeschehen

Schule/Ausbildung

- Verbesserung der Übergänge Schule–Ausbildung
- Verdichtung der Kontakte zwischen Schulen und Unternehmen

- Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder und Jugendlichen zur Verbesserung der Ausbildungsreife (z.B. anhand von angeleitetem Modellbau, durch Kurzhospitationen oder Bildungspaten)

Jugend

- Schaffung von Freizeitangeboten für Mädchen und junge Frauen
- Beteiligung von Jugendlichen in den Einrichtungen stärken
- Unterstützung der Freizeit- und Bewegungs-Angebote
- Sanierung Gebäude Abenteuerspielplatz
- Erhöhung der Honorar- und Sachmittel für die Jugendfreizeiteinrichtungen

Übergreifend

- Fortführung/Neustart Bildungsverbund Brunnenviertel
- Niedrigschwellige Beratungsangebote für Eltern zum Thema Übergänge Kita-Schule-Oberschule
- Schaffung von Angeboten zur Erhöhung der Medienkompetenz

Schlüsselprojekte: Familienzentrum, Sanierung der Jugendfreizeiteinrichtung Abenteuerspielplatz / Modernisierung der Innenausstattung der Einrichtungen, Hausprojekt an der Ernst-Reuter-Schule, Kiezmütter, Stärkung der Bildungs- und Jugendeinrichtung

2. Arbeit und Wirtschaft

Der **Technologiepark Humboldtthain** (TPH) mit seinen rund 150 **Unternehmen** und wissenschaftlichen Einrichtungen (Fraunhofer, TU) ist einer der Zukunftsorte Berlins. Er stellt ein großes, allerdings nicht leicht in die Gebietsentwicklung einzubindendes Potenzial dar. Viele der Firmen bieten überwiegend Arbeitsplätze für Hochqualifizierte und kommen nur in geringem Umfang als Ausbilder in Frage, während viele kleine Start-Ups kaum über zeitliche oder finanzielle Ressourcen für Engagement im Stadtteil verfügen. Ziel ist es, besonders mit den ausbildenden Betrieben dauerhafte Kooperationsbeziehungen zu den Schulen aufzubauen. Neben der Anbahnung von Praktikums und Ausbildungsverhältnissen sind

auch kleinere Praxisprojekte im Bereich Technik und Naturwissenschaften mit jüngeren Schülern vorstellbar.

Seit Jahren gibt es Kontakte zwischen der Ernst-Reuter-Schule und einzelnen Unternehmen. Mit dem Projekt Ausbildungsmesse/ Job Talk 2014 konnten diese ausgeweitet werden (Teilnahme von fünf Unternehmen des TPH), zu weiteren gibt es Kontakte u.a. im Rahmen der Praxisklasse. Die 2007 erstellte (Gewerbeprojekt) und laufend aktualisierte Ausbildungsfibel dient ebenfalls als Quelle bei der Suche nach schulnahen Praktikumsmöglichkeiten (jeweils 3 Wochen im April) und Ausbildungsplätzen. Sie wird aktuell im Rahmen des **Projektes Ausbildungscoaches** an der Ernst-Reuter-Schule überarbeitet und digitalisiert.

Im Oktober 2012 hat sich das Netzwerk „**Technologiepark Humboldtthain** e.V.“ gegründet. Ziele und Themen sind gemeinsames Standortmarketing, Verbesserung der weichen Standortfaktoren und Vernetzung. Schnittstellen zur Arbeit des QM liegen vor allem in den Bereichen Gestaltung des öffentlichen Raums, weiche Standortfaktoren, Kooperation mit Schulen zum Thema Ausbildung/ Berufsorientierung sowie Wegeleitung durch den Stadtteil.

Die Erhöhung der **Attraktivität der Brunnenstraße** ist ein Thema, das mittelfristig noch einmal in Angriff genommen werden sollte, nachdem auch im südlichen Abschnitt/ Ecke Bernauer alle Ladenlokale vermietet sind. Die degewo plant die Etablierung eines neuen Foodmarkets, der möglicherweise als Anlass für weitere Aktionen bzw. für die Vernetzung von Gewerbetreibenden genutzt werden kann. Dies war 2008/2009 versucht worden.

Die Potenziale der **Mauergedenkstätte** mit ihren wachsenden Besucherzahlen sind mittelfristig für die lokale Ökonomie stärker zu nutzen. Das bereits im Rahmen von „Schule aktiv“ angedachte Begegnungscafé als Schülerbetrieb sowie die Initiierung weiterer Schülerfirmen sind in diesem Sinne weiter zu verfolgen.

Eine zunehmend wichtige Funktion als erste Anlauf- und Schnittstelle im Bereich **Weiterbildung und Jobvermittlung** hat mittlerweile auch das **Familienzentrum Wattstraße**. Vor allem Frauen, die dort Deutschkurse

besuchen, Beratungen in Anspruch nehmen oder als Kiezmütter unterwegs sind, konnten in Kooperation mit Schildkröte GmbH in Jobs vermittelt werden. Die Konstruktion des Kiezmütterprojektes ist damit in doppeltem Sinn wirksam, indem Frauen im Rahmen von Maßnahmen andere Mütter für wichtige Themen sensibilisieren und gleichzeitig selbst (durch mehr Selbstbewusstsein und regelmäßigen Austausch mit anderen Akteuren) den Weg in den Arbeitsmarkt finden.

Für **Arbeitssuchende** bietet die MachBar im Projekt „**JobKiosk.mitte**“ (QM Brunnenstraße) niedrigschwellige Jobvermittlung, Bewerbungstraining sowie Beratung zu Umschulungen an. **Seit Februar werden zudem gezielt monatlich Informationsveranstaltungen für Mütter im Elterncafé des Familienzentrums Wattstraße angeboten. Je nach Inanspruchnahme sollte dieses Angebot perspektivisch ausgeweitet werden.**

Handlungserfordernisse und Maßnahmen

- Zusammenarbeit mit dem Technologiepark Humboldthain u.a. beim Thema öffentlicher Raum, Ausbildungsförderung/ Berufsorientierung
- Initiierung/ Unterstützung von Schülerfirmen (z.B. Mensa-Kiosk)
- Erhöhung der Attraktivität der Brunnenstraße/ Vernetzung von Gewerbetreibenden
- Nutzung der Potentiale der Mauergedenkstätte für die lokale Ökonomie
- Ausweitung von lokaler Beratungsangebote für den Berufseinstieg von Müttern/ Eltern

Schlüsselprojekt: Ausbildungsmesse/JobTalk

3. Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)

Gemeinwesen/Integration: Das Familienzentrum ist ein zentraler Ort für Aktivitäten, die das Gemeinwesen stärken. **Die Verleihung des Integrationspreises Mitte im November 2014 unterstreicht die wichtige Rolle des Zentrums im Quartier.** Niedrigschwellige Angebote wie Nähkurse,

Schmuckbastelkurse, Kochkurse werden gut angenommen. Ein hoher Anteil der Nutzerinnen des Familienzentrums sind Heiratsmigrantinnen. Fehlende Sprachkenntnisse, Isolation, mehrere Kinder, das Alleinsein mit dem Familienalltag und den bürokratischen Angelegenheiten der Familie (Briefe JobCenter, Wohnungsbaugesellschaft, Kitagutschein etc.), stellen für die meisten Frauen eine Überforderung dar. Zum Thema seelische Gesundheit ist es wichtig, die Frauen mit niedrigschwelligen Angeboten (z.B. Feste, Tanz, Sport) und Selbsthilfegruppen aufzufangen, um Kommunikation und Stressabbau zu ermöglichen. Wenn es gelingt, dass die Angebote regelmäßig genutzt werden, kann das Vertrauen entstehen, was nötig ist für die Thematisierung von Problemen und die Annahme von Hilfe. **Basierend auf Bedarfen der Nutzer und um frühzeitig junge Familien anzusprechen, werden u.a. finanziert über das Programm „Frühe Chancen“ nun Kurse rund um die Geburt, wie eine Hebammensprechstunde und Rückbildungsgymnastik angeboten.**

Das Familienzentrum hat im Jahr 2013 an den Familienforen des Beirats für Familienfragen als Einrichtung teilgenommen. Ergebnisse aus diesem Forum finden sich im Bericht „Familien wissen Bescheid! Familienforen des Berliner Beirats für Familienfragen 2013 – 2014“, dessen Herausgeber die Stiftung Hilfe für Familien ist. Ergebnisse aus den Foren fließen als Handlungserfordernisse/Maßnahmen ebenfalls in das Handlungskonzept ein, wie z.B. der Bedarf an niedrigschwelliger Beratung zum Thema Schulübergänge.

Begleitet wird das Familienzentrum von einem Gremium, bestehend aus Nutzern, QM, BA, degewo und weiteren Akteuren aus dem Gebiet. Durch das Gremium werden dem Familienzentrum Impulse für die Arbeit gegeben und die Vernetzung im Stadtteil wird gestärkt. Unterstützer des Familienzentrums sind u.a. die degewo mit einer anteiligen Stellenfinanzierung und der Beratungsladen Machbar, der auch Beratungsstunden im Familienzentrum anbietet. Ein wesentlicher Bedarf des Familienzentrum ist die Stärkung personeller Ressourcen um die zunehmenden Nutzer auffangen zu können und um weitere Angebote umsetzen zu können.

Als Vermittlerinnen im Stadtteil spielen die **Kiezmütter eine Schlüsselrolle.** Sie erreichen die Familien mit ihren Sprachkenntnissen und ihren

verschiedenen kulturellen Hintergründen und können immer wieder dazu motivieren an Veranstaltungen und Kursen teilzunehmen. Wichtig ist es eine dauerhafte Finanzierung dieses Ansatzes in Mitte zu erwirken, derzeit wird eine Weiterförderung über den Netzwerkfonds angestrebt. Ein großer Handlungsbedarf besteht bei dem Thema **Väter** bzw. Ehemänner, die arbeitslos sind und traditionelle Rollenbilder haben. Von den Einrichtungen wird oft die Abwesenheit der Väter/ Ehemänner beklagt. Auch wird beobachtet, dass Spielsucht und aggressives Verhalten der Familie gegenüber Themen sind. Wichtig sind auch hier Angebote zur Alltagsbewältigung, Aufbau des Selbstbewusstseins und Austausch mit anderen Vätern. Im Familienzentrum hat sich bereits eine kleine Vätergruppe etabliert, die seit Dezember 2014 durch ein Väterprojekt unterstützt wird. Ziel des Projektes ist es den bisherigen ehrenamtlichen Anleiter bei der Akquise von Vätern und der Planung von Aktivitäten zu unterstützen, sowie das Väterprojekt stärker nach außen zu repräsentieren. In Kooperation mit dem Aufbruch Neukölln e.V. werden unterstützt von der degeo im Beratungspavillon u.a. auch Beratungsangebote und Selbsthilfegruppen für Männer angeboten.

Die Begegnungsstätte des Jahresringe e.V. bietet im Bezirk Mitte einen Begleitservice bei Arztbesuchen etc. an, der auch von den **Seniorinnen und Senioren** im Gebiet Ackerstraße gut nachgefragt wird. Im Herbst 2015 startet das Projekt „Zufrieden alt werden im BV“ mit dem Ziel, Senior_innen und Einrichtungen stärker zu vernetzen, Angebote nach Bedarf zu initiieren und die Partizipation der Senior_innen zu stärken.

Die Bürgerarbeitsprojekte „MITT.Hilfe“ und „Haushalts- und Begleitservice“ sind ausgelaufen, obschon aus Sicht des Trägers der Bedarf an Umzugshilfe für Menschen mit ALG II Bezug (aufgrund vieler Anfragen in der Beratung) sowie zur Unterstützung im Haushalt für Hilfebedürftige gleich bleibend ist. Der Standort der Schildkröte GmbH in der Voltastrasse wird aufgegeben. Neu ist das Projekt „Mitmenschen brauchen dich“, das Menschen mit Behinderung bei der Wohnungssuche unterstützt.

Die Gemeinwesenarbeit wird durch weitere Veranstaltungen und Netzwerke gefördert. Im Rahmen des **interkulturellen Dialog** (Projektfonds) treffen sich beim gemeinsamen Fastenbrechen oder zur Nikolausfeier bis

zu 60 Personen, Tendenz steigend. Die Gemeinden sind untereinander sowie auch mit dem Familienzentrum gut vernetzt, treffen sich regelmäßig und planen anstehende Veranstaltungen zunehmend selbstständig, was ein großer Erfolg ist.

Seit 2013 findet die **Flohmarktreihe** im Brunnenviertel statt (QF2 2013, Projektfonds 2014-16, gemeinsam mit QM Brunnenstraße). Das Anliegen des Projektes ist ökologischeres Handeln durch Warentausch aber auch die Förderung von Begegnung und Kommunikation im Gebiet. Ziel ist es, dass nach Ablauf des Projekts die Flohmärkte ab 2017 bewohnergetragen fortgeführt werden. Weitere solcher Maßnahmen sollten weiterhin durch das QM und das Programm Soziale Stadt unterstützt und gefördert werden.

Gesundheit: Das Thema **gesunde Ernährung und Bewegung** wird von den meisten Einrichtungen als problematisch bezeichnet. Ein Indikator für die schwierige Lage ist der Anteil der adipösen Kinder bei der Einschulung, der bei ca. 20 % liegt. Die Aktivierung der Bewohnerschaft zu mehr Bewegung wird durch eine Reihe von Projekten - „Brunnenviertel bewegt“ (2013-15 QM Brunnenstr.), Bewegungsparcours Brunnenviertel (2014/15 beide QMs), Ballsportangebote für Kinder und Jugendliche (2014/2015, QM Ackerstr.) - gefördert. Es bleibt abzuwarten, wie diese Angebote nach Ablauf bzw. Fertigstellung des Projekts durch die BewohnerInnen genutzt werden. Bei Bedarf sind Maßnahmen zu entwickeln, die die Nutzung unterstützen (z.B. Lauftreffs, Mutter-Kind-Gruppen, After-work-Angebote, Kooperation mit Vereinen).

Der SV Viktoria Mitte ist der aktivste Sportverein im Gebiet. Das Thema Gesundheit gehört neben den Themen Sport, Bildung, Integration und Umwelt zu den fünf Säulen, die der Verein in einem **Sport- und Begegnungszentrum** auf dem Gelände des Sportplatzes Stralsunder Straße verwirklichen will. Neben dem Vereinssitz soll das Gebäude vor allem auch Platz für Multifunktionsräume besitzen, die Querverbindungen zu Bildungs-, Nachbarschafts-, Gesundheits- und Integrationsprojekten ermöglichen. Ziel ist es, diese willkommenen Bestrebungen zu unterstützen, da es nach wie vor einen großen Bedarf an zielgruppen-offenen Angeboten für die Bewohnerschaft gibt.

Kultur: Um das kulturelle Angebot zu erweitern fand 2013 zum ersten Mal das „Open-Air-Kino und Kulturfestival“ statt. Die Filme regten zum Nachdenken über das Thema Vielfalt und Nachbarschaft an und wurden gut besucht. Da die Fortsetzung förderlich nicht in der Form möglich war, wird nach Alternativen für die Weiterführung gesucht. Perspektivisch denkbar ist eine Durchführung mit Unterstützung des Gesundbrunnen-Centers, wozu ein erstes Gespräch geführt wurde. Um über die lokalen Angebote zu informieren erscheint der stark nachgefragte **Veranstaltungskalender** Brunnenviertel nach einer Pause seit Sommer 2013 wieder. Hier wird eine Fortsetzung im Rahmen einer ehrenamtlichen Bürgerredaktion durch das Nachbargebiet angestrebt. Der 2013 erschienene **Geschichtsrundgang** durch das Brunnenviertel „Wedding Walk“ ist nach wie vor nachgefragt. Aufbauend auf der Broschüre wäre die Schulung von Schüler-Stadtführerinnen und -führern denkbar.

Handlungserfordernisse und Maßnahmen

Gemeinwesen/Integration

- Ausweitung der Angebote und Kapazitäten des Familienzentrum hinsichtlich der Entwicklung von niedrigschwelligen Nachbarschaftlichen Hilfen
- Fortführung niedrigschwelliger Begegnungsangebote (interkultureller Dialog, Flohmarktreihe, Kiezmelder etc.)
- Etablierung von niedrigschwelligen Angeboten (u.a. zum Stressabbau) sowie Selbsthilfestrukturen u.a. für die Zielgruppen Heiratsmigrantinnen, Väter, Alleinerziehende
- Unterstützung und Vergrößerung aktiver Eltern-Gruppen im Familienzentrum
- Finanzierung des Kiezmütterprojekts sichern

Gesundheit

- Erweiterung von Angeboten zum Thema Bewegung und Ernährung

- Unterstützung bei der Aktivierung des Bewegungsparcours
- Fortführung des Projekts Kiezsportlotsin (QM Brunnstr.) und Initiierung eines Sportnetzwerks Brunnenviertel mit Vereinen, Ehrenamtlichen und Multiplikatoren
- Unterstützung bei der Errichtung eines Sport- und Begegnungszentrums

Kultur

- Unterstützung u. Ausweitung kultureller Angebote
- Erweiterung des kulturellen Angebots, Reaktivierung des „Open-Air-Kino und Kulturfestival“

Schlüsselprojekte: Kiezmütter, Familienzentrum, interkultureller Dialog, Bewegungsparcours, Erweiterung Sportangebote im Gebiet

4. Öffentlicher Raum

Mit der Neugestaltung des **Gartenplatzes** konnte für die Bewohner_innen ein Aufenthaltsort im öffentlichen Raum mit besonderer Qualität geschaffen werden, welcher durch die umliegenden Einrichtungen und AnwohnerInnen gut genutzt wird. Ziel wird es weiterhin sein, die verschiedenen Bewohnergruppen mit Aktionen auf diese Nutzungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, wie z.B. mit dem Projekt **„Ballsportangebote für Kinder und Jugendliche“** (2014-15) welches **aktuell erfolgreich** die Sport- und Bewegungsflächen auf dem Gartenplatz bespielt.

2014 wurde der **Kleinkinderspielplatz in der Usedomer Straße / Husitenstraße** (QF4 2013-14) mit vorheriger Durchführung eines Beteiligungsverfahrens als Lokspielplatz neugestaltet. Der Spielplatz erfreut sich aufgrund der kreativen Spiel- und Sitzmöglichkeiten bei Kindern und Eltern großer Beliebtheit.

Die als Spielplatz ausgewiesene Fläche an der Scheringstraße/Ackerstraße kann aufgrund des desolaten Zustands nicht mehr als solche genutzt werden. Überlegungen zur zukünftigen Nutzung sind hier anzustoßen. Zusätzlich gibt es in den privaten Wohnhöfen weitere Spielflächen, welche durch die degewo unterhalten werden. **Im Rahmen des Projekts „Bewegungsparcours Brunnenviertel“ (2013-15, gemeinsam mit QM Brunnenstraße) werden aktuell vier Wohnhöfe der degewo mit niedrigschwelligem Bewegungselementen ausgestattet. Ziel wird es sein die Aktivierung des Bewegungsparcours zu unterstützen und möglichen Nutzungskonflikten entgegenzuwirken.**

Das QM-Team unterstützt die von der Grünen Liga angestoßene Idee den Park am Nordbahnhof und die Park am Humboldthain durch einen Grünzug über die denkmalgeschützten Liesenbrücken zu verbinden.

Auf der Wunschliste vieler Akteure sowie Bewohnerinnen und Bewohnern weit oben steht auch die Einrichtung eines Gartenlokals am Eingang zum Humboldthain, was auch dem immer wieder beklagten Mangel an gastronomischen Angeboten, vor allem abends und am Wochenende entsprechen würde.

Die **Verkehrssicherheit** ist sowohl ein Thema auf den stark frequentierten Hauptstraßen als auch auf einigen Nebenstraßen. Auf der Brunnenstraße gibt es keinen separaten Fahrradstreifen und die Autos parken auf dem Gehweg. Im Sinne der Förderung nachhaltiger Mobilität ist hier eine Verbesserung der Fahrradwegeverbindung in Nord-Süd-Richtung anzustreben. Kurze Ampelschaltungen erschweren die Querung der Bernauer Straße. In Bezug auf die Usedomer Straße und die Stralsunder Straße wird vermehrt auf den zunehmenden Verkehr und die Schwierigkeit der Überquerung hingewiesen. Aufgrund mehrerer Anfragen u.a. von Quartiersräten wurde durch das QM ein Antrag auf Einrichtung eines **Fußgängerübergangs** an der Ecke Usedomer Str./ Jasmunder Str. gestellt. **Auch die Überquerung der Hussitenstraße auf Höhe der Kita Ackerstraße und der Jugendfreizeiteinrichtung Hussitenstraße wird von Eltern als gefährlich eingestuft.** Eine Gefahrenquelle stellt ebenfalls der nördliche Radweg entlang der Bernauer Straße dar, da die Radfahrenden hier häufig mit

großem Tempo unterwegs sind. Besonders an den Kreuzungen und Fußgängerstreifen sollte besonders darauf hingewiesen werden.

Ein oft durch die Anwohnerschaft angesprochenes Thema ist der **Pflegezustand** bzw. die Sauberkeit des öffentlichen Raums. Zur Sensibilisierung und Aktivierung wurden 2012 im Rahmen des Projekts „Schönerer Kiez“ Putzaktionen im Quartier und im Humboldthain unter Beteiligung von lokalen Einrichtungen durchgeführt. Eine Bestandsaufnahme der Mülleimer ergab ein deutliches Defizit in einigen Straßen. Die Verschönerung und Beleuchtung des Rondells Liesenstraße/ Scheringstraße konnte durch das Engagement des Koordinierungsbüros des „Technologiepark Humboldthain“ erreicht werden. Der Eingang zum Gebiet wurde dadurch maßgeblich verschönert und die Sicherheit erhöht. Als Handlungsbedarf ist auch die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Ackerstraße zu nennen. Die hier vorhandenen Zonen zur Verkehrsberuhigung, die teilweise mit Tischtennisplatten und Bänken versehen sind, laden nicht zum Verweilen ein, **hier besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der Verbesserung der Aufenthaltsqualität.**

Zur Verbesserung des Wohn- und Arbeitsumfeldes und der Lebensqualität im Quartier wünschen sich BewohnerInnen und Akteure eine Plattform um Bedarfe im öffentlichen Raum (Grüne Orte, Barrieren, Beleuchtung, Sauberkeit, Verkehrssicherheit) zum einen zu benennen und des Weiteren gemeinsam, partizipativ und verantwortungsvoll zur Verbesserung beizutragen. Das Projekt „Kiezmelder“ soll im Herbst 2015 starten.

Die Rate der Straftaten ist in der Bezirksregion deutlich niedriger als im Bezirk. Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte ist die Anzahl der Straftaten in der Wahrnehmung der Bewohnerschaft allerdings höher. Vor allem ältere Anwohnerinnen und Anwohner beklagen zudem häufig ein fehlendes **Sicherheitsempfinden** aufgrund nicht ausreichender Beleuchtung in den Abend- und Nachtstunden (u.a. entlang der Gartenstraße und der Voltastraße). Hier besteht Handlungsbedarf.

Handlungserfordernisse und Maßnahmen

- Verbesserung der Fahrradwegeverbindung in Nord-Süd-Richtung
- Erhöhung der Verkehrssicherheit

- Unterstützung bei der Entwicklung des Grünzugs über die Liesenbrücke
- Maßnahmen zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens durch bessere Beleuchtung oder Organisation von Begleitmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Entwicklung des Kiezmelders (Plattform für den öffentlichen Raum und zur Vernetzung)
- Qualifizierung und Entwicklung des öffentlichen Raums in der Ackerstraße
- Konzept zu Spielplatz an der Schering Straße

Schlüsselprojekt: Kiezmelder, Spielplatz Schering Straße

5. Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

In den vergangenen Jahren sind durch das QM-Verfahren eine Vielzahl von Vernetzungs- und damit Kommunikationsstrukturen entstanden. Die Zusammensetzung von **Quartiersrat und Vergabejury** ist vielfältig und spiegelt die Bevölkerungsstruktur des Gebiets wieder. Durch die Neuwahl im Mai 2014 ist der Quartiersrat auf 23 Mitglieder gewachsen und setzt sich nun aus vielen langjährigen Mitgliedern wie auch aus neuen Mitgliedern zusammen. Erfreulich ist, dass auch neue Institutionen wie religiöse Gemeinden und der Technologiepark im Quartiersrat vertreten sind. Viele Quartiersräte sind auch über die Projektentscheidung hinaus aktiv und übernehmen Projektpatenschaften, im Rahmen derer sie sich über den Stand der Projekte informieren und im Quartiersrat darüber berichten. Einige initiieren selber Projekte, wie die Organisation und Einrichtung einer alten Telefonkabine zum Büchertausch oder Pflanzaktionen am Gartenplatz.

Einige Bewohnergruppen sind aufgrund besonderer Hemmnisse, Überlastung im Alltag oder mangels Kiezbezug nicht über die Einrichtungen erreichbar und nicht für die Teilnahme an regelmäßigen Gremien zu gewinnen sind. Das QM versucht u.a. über **besondere Angebote** (Spiel-

platzaktionen, Häkelsprechstunde, Pflanzaktion („Mehrwert-Sprechstunde“), Väterprojekt) mit diesen Bewohnergruppen in Kontakt zu kommen um auch ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die Unterstützung des Aufbaus von **aktiven Gruppen** im Familienzentrum und anderen Einrichtungen (Vätergruppen, Elterncafé, Kiezmütter, Elternvertretungen etc.) ist auch in diesem Sinne eine wichtige Aufgabe, um die bisher aufgebauten Beteiligungs- und Kommunikationsstrukturen zu erhalten und zu erweitern. Ebenfalls sind Maßnahmen zu Demokratie und Beteiligungskultur mit niedrigschwelligem Charakter dringend zu unterstützen. Oft scheuen sich gerade Anwohnerinnen und Anwohner mit nicht so guten Deutschkenntnissen sich in **zivilgesellschaftlichen Gruppen** einzubringen und ihren Standpunkt zu vertreten.

Der **Aktionsfonds** ist ein wichtiges Instrument zur Aktivierung und zur kurzfristigen und niedrigschwelligen Umsetzung kleinerer nachbarschaftlicher Projekte. Auch ist das ehrenamtliche Engagement im Rahmen dieser Projekte in der Regel sehr hoch. Nach wie vor scheuen sich jedoch viele Anwohnerinnen und Anwohner vor dem bürokratischen Aufwand einen Antrag zu stellen. Hier ist es wichtig die Menschen über die Einrichtungen zu erreichen und sie bei der Antragstellung und Abrechnung intensiv zu unterstützen, was allerdings einen nicht zu unterschätzenden Aufwand bedeutet. Ein gutes Beispiel ist der Antrag einer Bewohnerin für eine Pflanzaktion auf dem Gartenplatz.

Als besonders sinnvoll und geeignet für die strategische Entwicklung des Brunnenviertels hat sich die im **November 2014** mit dem QM Brunnenviertel gemeinsam durchgeführte **Kiezwerkstatt** herausgestellt. Ziel war die Benennung von Bedarfen sowie die gemeinsame Entwicklung von Ideen unter breiter Beteiligung. Durch die Teilnahme einzelner Fachämter und wichtiger lokaler Akteure haben gute inhaltliche Diskussionen stattgefunden. Die nächste Werkstatt in **2016** soll im Rahmen eines Projektes umfassender beteiligen. Angedacht ist die Durchführung einer Art Zukunftswerkstatt mit vorhergehender Befragung und Beteiligung (siehe auch Fazit).

Eine wesentliche Grundlage für Beteiligung und Vernetzung ist das Wissen voneinander. Neben realen Vernetzungsrunden und Mund-zu-Mund-

Propaganda tragen die verschiedenen Medien der **Öffentlichkeitsarbeit** dazu bei. Das QM setzt bei der Bekanntmachung aktueller Themen vor allem auf die Webseite, die per Postkarte und Kühlschrank-Magnet beworben werden sowie auf Facebook. Neben verschiedenen Rubriken werden hier auch regelmäßig größere und kleinere Podcasts veröffentlicht. In diesem Jahr wurden ein Film über das Quartiersmanagement und ein Wahl-Spot angefertigt. Weitere Kurzpodcasts über Kiezereignisse sind auf Initiative des Kiezredakteurs entstanden.

Ziel ist es, auch im Rahmen des Medienprojektes zu prüfen, wie andere digitale Medien stärker für die Beteiligung bzw. Information im Sinne der Stadtteilarbeit genutzt werden können.

In gedruckter Form werden vor allem länger gültige Handreichungen wie die Kita-Broschüre, der Beratungsflyer und der Veranstaltungskalender hergestellt. Die jährlich produzierte Jahresübersicht u.a. mit Interkulturellem Kalender wurde in 2014 durch einen Brunnenviertel-Familienplaner ergänzt, der monatliche auf interessante Einrichtungen und Angebote im Stadtteil aufmerksam macht.

Handlungsbedarf besteht bei der Verbesserung der Orientierung im öffentlichen Raum. Der **Kiezplan** zeigt alle wesentlichen Einrichtungen auf und wird gut angenommen, erreicht jedoch nicht alle. Der Wunsch beispielsweise nach Wegweisern kommt von Anwohnerschaft, Einrichtungen und Unternehmen gleichermaßen.

Vernetzung: Die unter I 3. beschriebenen Verbünde und Kooperationen zwischen Einrichtungen sind u.a. mit dem Fokus auf die Übergänge weiterhin zu unterstützen. Wichtige informelle Strukturen bzw. Vernetzungen von Einrichtungen und Bewohnern entwickeln sich im Rahmen von Projekten wie dem **interkulturellen Dialog**. Hier stehen das Familienzentrum, die Ev. Kirchengemeinde am Humboldthain, die Katholische Kirchengemeinde St. Sebastian, die Versöhnungsgemeinde, der Buddhistische Tempel sowie die Ernst-Reuter-Schule in regem Kontakt miteinander, wodurch eine Vertrauensbasis und kürzere Kommunikationswege entstehen können. Es wurde im Rahmen des Projekts auch Kontakt zum Jüdischen Rabbiner Seminar e.V. in der Brunnenstraße aufgenommen, eine gemeinsame Aktivität ist in Planung.

Das Projekt sollte fortgeführt und im Hinblick auf Verstärkung beispielsweise an das Familienzentrum angebunden werden.

Mit dem Beratungspavillon der degewo hat das Brunnenviertel seit Ende 2012 ein neues, wichtiges **Beratungsangebot** dazugewonnen. Zur Abstimmung der Angebote sowie zum Austausch über deren Inanspruchnahme fanden Treffen aller beratenden Akteure (MachBar, Familienzentrum, Beratungspavillon etc.) im Brunnenviertel statt. Es wurde bereits gemeinsam eine Neuauflage des Flyers „Beratung im Brunnenviertel“ um umfassend über die lokalen Beratungsangebote zu informieren erarbeitet. Der Flyer wurde mit Unterstützung der Quartiersmanagements herausgegeben und wird gut nachgefragt.

Handlungserfordernisse und Maßnahmen

- Ausweitung der Bewohnerbeteiligung in den Quartiersgremien, in (Eltern)Gruppen, an Beteiligungsverfahren und Veranstaltungen
- Zukunftswerkstatt Brunnenviertel 2016/17
- **Kiezmelder – Austausch der Anwohner über Plattform und Verbesserung der Kommunikation mit Behörden/Ämtern**
- Stärkung der Beteiligungskultur, der Selbstorganisation sowie informeller Strukturen durch niedrigschwellige Maßnahmen
- **Nutzung digitaler Medien und Erprobung weiterer Maßnahmen zur Steigerung der Erreichbarkeit von Bewohner_innen**
- **Wiederaufnahme der Überlegungen zur Entwicklung eines Wegeleitsystems**

IV. FAZIT

1. Prioritätensetzung

Ausgehend von den mit dem Quartiersrat abgestimmten Handlungsschwerpunkten und dem Leitbild für das Brunnenviertel sowie den Entwicklungen im Gebiet ergeben sich folgende Handlungsschwerpunkte:

Bildung im Stadtteil – Verbesserung der Bildungs- und Beschäftigungschancen für alle

- Unterstützung der Grund- und Oberschule bei der weiteren inhaltlichen und räumlichen Qualifizierung, der Gestaltung der Übergänge und der Gewinnung langfristiger Partner
- Ausbau der Kitaplätze im Gebiet, **mehr Ressourcen für die Kitas**
- Fokus auf Vernetzung im Bereich Kita und Grundschule zur Verbesserung des Übergangs mit dem Schwerpunkt naturwissenschaftlicher Projekte, Begleitung der Kooperation mit dem Museum für Naturkunde
- Verbesserung des Übergangs von der Oberschule in die Ausbildung (Messe, Coaches, Initiierung von Schülerfirmen etc.)
- Ausbau der Bildungsangebote für Familien, insbesondere für Personen mit geringen Deutschkenntnissen, Verbesserung der Erreichbarkeit der Väter, Unterstützung der Kiezmütter und Sicherung der Finanzierung

Lebenswerter Kiez für alle: Nachbarschaft und Zusammenleben im Stadtteil gestalten

- Unterstützung und Ausweitung der Angebote im Familienzentrum und anderer Gemeinwesen orientierter Angebote zur Förderung der Kommunikation, der Selbstorganisation und der Beteiligungskultur
- Ausweitung der Angebote zum Thema Ernährung und Bewegung
- Ausweitung des kulturellen Angebots

- weitere Qualifizierung des öffentlichen Raums durch Bewegungsparcours und Informations- und Wegeleitsystem
- **Mehr Freizeit- und Hilfsangebote für Senioren**
- Beobachtung und Moderation der Entwicklung hinsichtlich der vermehrt die lokalen Einrichtungen aufsuchenden, sozial und finanziell starken Anwohnerschaft aus Nachbarregionen, Förderung von Begegnung und Austausch sowie Vermeidung von Verdrängung

Freie Zeit gestalten – Bedarfsgerechte Entwicklung und Anpassung der Angebote für Kinder- und Jugendliche

- Unterstützung der Einrichtungen u.a. bei der Erstellung von Ferien- und Freizeitangeboten sowie bei der Erreichbarkeit der Jugendlichen, **Qualifizierung der Räume der Jugendarbeit**
- Entwicklung von Bewegungs- und Sportangeboten u.a. mit Vereinen

Starkes Gewerbe – Starker Kiez: Nutzung der Gewerbepotentiale

- Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem TPH und TPH e.V. im Bereich Wegeleitsystem, öffentlicher Raum und Ausbildungsförderung
- Nutzbarmachung der wirtschaftlichen Potentiale durch die Mauergegenstände

2. Sicherung der Erfolge des QM-Verfahrens/Verstetigung

Zur Entwicklung einer nachhaltigen Verstetigungsstrategie ist ein gebietsweiter Diskussionsprozess mit allen relevanten Partnern notwendig. Dazu wird in den Jahren 2016/17 gemeinsam mit dem QM Brunnenviertel-Brunnenstraße eine Breit angelegte Zukunftswerkstatt mit folgenden Zielen durchgeführt:

- **Aktivierung aller relevanten Akteure**

- Weiterentwicklung des im Jahr 2007 (Aktualisierung 2012 bzw. 2013) erstellten Leitbildes bis 2020 unter Einbeziehung aller relevanten Akteure, Einrichtungen und BewohnerInnen vor Ort sowie externer Kooperationspartner und Fachämter im Bezirksamt
- Entwicklung von Handlungsprioritäten und entsprechender Maßnahmen auf der Grundlage des Leitbildes.

Aus Sicht des QM sind weiterhin die Erfolge, die es zu sichern gilt, folgende:

- Mit der Vernetzung der gebietsrelevanten Partner wie Fachämter, Schulen, Kitas, religiöse Einrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, Beratungseinrichtungen ist es gelungen, die übergreifende Kommunikation herzustellen und ressourcenbündelndes Handeln zu fördern.
- Ein weiterer wesentlicher Inhalt der Arbeit ist die Gewinnung von Partnern und Unterstützern von außerhalb wie z.B. Stiftungen und das Museum für Naturkunde. Dies gilt es weiter auszubauen.
- Als wichtiger Ankerpunkt im Stadtteil konnte 2010 das Familienzentrum etabliert werden, das sehr gut angenommen wird. Das Familienzentrum wird derzeit u.a. über das Landesprogramm Familienzentren finanziert. Leider ist diese Finanzierung des Familienzentrums nicht ausreichend. Um dem Bedarf an Angeboten gerecht zu werden, müsste es weitere finanzielle und personelle Ressourcen erhalten. Perspektivisch könnte das Familienzentrum, dann im Gebiet die Funktion eines „Kümmers“ übernehmen.
- Wichtig für die Quartiersentwicklung ist der Aufbau dauerhafter zivilgesellschaftlicher Strukturen, angedockt an lokale Einrichtungen, gelebt in gemeinsamen Aktivitäten (Nachbarschaftsprojekt Familienzentrum, Flohmarkt, interkultureller Dialog, Feiern etc.). Da für viele Menschen die Bewältigung der eigenen Probleme im Vordergrund steht, bedarf es hier mittelfristig der weiteren Unterstützung und Stärkung der bestehenden Ansätze vor Ort.

Bedarfsliste IHEK 2015 QM Ackerstraße

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Soziale Stadt-Fonds
HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
Titel der Maßnahme	Kurze Beschreibung des Projektinhaltes	Angabe in Jahren (z.B. 2016 - 2018), wenn möglich	Angabe, ob die Maßnahme aus Projektfonds oder Netzwerkfonds finanziert werden soll.
Familienzentrum			
Aufbau eines Aus-/Bildungsnetzwerks	Kita, Schulen, Familienzentrum, Unternehmen, Naturkundemuseum, Vereine		Netzwerkfonds
Sprachcafé Familienzentrum	Betreute Gesprächsgruppen und Patenschaften zur Förderung und Erhalt der deutsch Sprachkenntnisse nach Sprachkursen		Projektfonds/BAMF Förderung
Kitas			
Qualifizierung der Außenflächen Komplex Kita/JFE, Jugendberatungshaus Ackerstr. Hussitenstrasse	Neugestaltung Freiflächen, Anlegen eines Gartens, Aufenthaltsqualität erhöhen		Baufonds
Kitasozialarbeit	nach holländischem Vorbild: Sozialarbeiter in der Kita für Eltern zuständig		Projektfonds/Stiftungen
Schaffung von Indoor-Bewegungsorten für Kitas	Schaffung oder Ausstattung von Bewegungsräumen für Kitas, besonders im Winter ein Bedarf		Baufonds
Schulen			
Unterstützung Sanierung Ernst-Reuter-Oberschule	Ergänzende bauliche und gestalterische Maßnahmen im Rahmen der Sanierung (z.B. Gestaltung Mensa, Konzeption einzelner Räume, Flure etc.)		Baufonds/Projektfonds
Begegnungscafé Ernst-Reuter-Oberschule	Inhaltliche Unterstützung einer Schülerfirma und bauliche Unterstützung		Baufonds/Projektfonds
Barrierefreiheit Gustav-Falke GS	Unterstützung der Herstellung der Barrierefreiheit der Gustav-Falke GS		Baufonds
Qualifizierung weiterer Räume der GFGS	Weitere Gestaltung, Renovierung von Fluren, Räumen, Sekretariat und Lehrerzimmer, Maßnahmen zur Lärmdämmung		Baufonds/Projektfonds
Förderung der technischen Ausstattung der GFGS	Anschaffung weiterer Smartboards, Tablets etc. zur Unterstützung des Unterrichts/Schulkonzepts		Projektfonds
Ehrenamtliche und Paten für Schüler der GFGS zur Lese- bzw. Lernförderung	Gewinnung von Ehrenamtlichen und deren Betreuung, strukturelle Unterstützung		Projektfonds
Stärkung Elternmitarbeit	Unterstützung der Schulen bei der Gestaltung der Elternmitarbeit bzw. Beteiligung		Projektfonds
Schule Ausbildung			
Verbesserung der Übergänge Schule-Ausbildung	Beratung der Schüler und Vernetzung der Einrichtungen/Akteure stärken		Netzwerkfonds

Bedarfsliste IHEK 2015 QM Ackerstraße

Stärkung Ausbildungsreife	Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder mit dafür geeigneten Maßnahmen auch außerhalb der Schule (z.B. angeleiteter Modellbau, Kurzhospitationen, Bildungspaten)		Projektfonds
Jugend			
Freizeitangebote für Mädchen und Junge Frauen	Ermittlung von Bedarfen und Schaffung entsprechender Angebote in Kooperation mit Jugendeinrichtungen		Projektfonds
Unterstützung der Freizeit- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche	s.o.		Projektfonds/Baufonds
Stärkung Abenteuerspielplatz	Sanierung des Gebäudes und Neugestaltung der Räume		Baufonds
Übergreifend			
Fortführung/Neustart Bildungsverbund Brunnenviertel	Unterstützung des Verbundes durch Sachmittel, bei geplanten gemeinsamen Aktivitäten		Projektfonds
Niedrigschwellige Beratungsangebote für Eltern zum Thema Übergänge	Evtl. Angebot in Kitas oder im Familienzentrum		Projektfonds
HF 2 - Arbeit und Wirtschaft			
Nutzung der Tourismuspotenziale	Studie zu Tourismuspotenzialen für das Gebiet		Projektfonds
Vernetzung des TPH mit Stadtteilakteuren	Unterstützung des TPH bei der Stadtteilvernetzung „Technik meets social“ und Stärkung des Standorts, Zusammenarbeit beim Thema öffentlicher Raum, Ausbildungsförderung/Berufsorientierung,		Projektfonds/Stiftungen
Initiierung und Unterstützung von Schülerfirmen	Kiosk		Projektfonds
Vernetzung Gewerbetreibende, Erhöhung der Attraktivität der Brunnenstraße	Konzeptentwicklung, Unterstützung der Vernetzung und eventueller gemeinsamer Aktivitäten		Projektfonds/WDM
Ausweitung lokaler Beratungsangebote für Berufseinstieg für Mütter/Eltern	Engere Verzahnung mit JobCenter, Angebote ins Gebiet holen		Projektfonds/JobCenter
HF 3 - Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)			
Gemeinwesen/Integration			
Stärkung Familienzentrum Wattstr.	Ausweitung Angebote und Kapazitäten (personell und räumlich) u. a. zur Entwicklung von niedrigschwelligen Nachbarschaftlichen Hilfen		Projektfonds
Fortführung und Stärkung vorhandener Begegnungsangebote	Interkultureller Dialog, Flohmarktreihe, Kiezmelder etc.		Projektfonds
Kiezmütterprojekt	Sicherung der Fortführung		Netzwerkfonds/Landesprogramm Integrationslotsinnen

Bedarfsliste IHEK 2015 QM Ackerstraße

Gesundheit			
Erweiterung Angebote zum Thema Bewegung Ernährung	Unterstützung der Einrichtungen und aktiver AnwohnerInnen als Multiplikatoren		Projektfonds
Bewegungsparcours	Unterstützung für die Aktivierung		Projektfonds
Sport- und Begegnungszentrum	Unterstützung des Vereins SV Victoria Mitte e.V. bei ihrem Vorhaben ein Sport- und Begegnungszentrum im Gebiet zu errichten		Projektfonds/ Baufonds
Kultur			
Kulturelle Angebote für das Brunnenviertel	Erweiterung des Angebots durch Kulturfestival etc.		Projektfonds
HF 4 – Öffentlicher Raum			
Neugestaltung Spielplatz Hussitenstraße			Baufonds
Neugestaltung / Konzept Umwidmung Spielplatz Scheringstraße			Baufonds
Gestaltung Ackerstraße			Baufonds
Kiezmelder	Plattform (interaktive Karte o.ä.) zu Themen des öffentlichen Raums zur Vernetzung der AnwohnerInnen		Projektfonds
HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner			
Zukunftswerkstatt Brunnenviertel 2016/17	Werkstatt zur Entwicklung einer nachhaltigen Strategie für das Gebiet unter Einbindung aller wesentlichen Akteure		Projektfonds
Kiezmelder	Siehe HF 4		
Brunnenviertel Digital	Nutzung digitaler Medien und Erprobung weiterer Maßnahmen zur Steigerung der Erreichbarkeit von Bewohner_innen		Projektfonds
Wegeleitsystem BV	Wiederaufnahme der Überlegungen zur Entwicklung eines Wegeleitsystem im Brunnenviertel		Projektfonds